

NEULAND

Das Magazin des Jüdischen Nationalfonds e.V. – Keren Kayemeth Lelsrael

1. Halbjahr 2022 - Heft 49



קרן קימת לישראל

NOTHILFE FÜR UKRAINISCHE WAISENKINDER

Mit offenen Armen

TITEL-THEMA WALDBRÄNDE

Aktionsplan gegen
die Zerstörung

RABBINER OLHOEFT ZUM SCHMITTA-JAHR

Von Nachhaltigkeit und
sozialer Gerechtigkeit



AHORN HOTELS & RESORTS



AHORN Familienurlaub in den schönsten Regionen Deutschlands

Outdoor

- im Sommer: beheizbarer Außen-Pool oder Badesee
- im Winter: tolle Möglichkeiten zum Skifahren und Langlauf, gut ausgeschilderte Wanderwege, Rodelstrecken
- Minigolf · Spielplatz mit Indianertipis und Kletterseilgarten
- Fußballfeld · Bogenschießen · Boccia
- Fahrradvermietung · Wandern
- Biken · Nordic Walking

Indoor

- Innen-Pool · Sauna · Massage · Fitnessraum
- YOKI AHORN Kinderwelt mit ganzjährig wetterunabhängigem Familien-Freizeitprogramm
- Spielwelt innen mit Bällebad · Kino für Klein und Groß
- Wii-Lounge · Tischtennis · Darts · Laserbiathlon
- Abendentertainment · Sky TV

Gastronomie | Halbpension

- Frühstücksbuffet mit Waffel- und Eierstation
- vielfältiges Abendbuffet mit vegetarischen Gerichten, Salatbar und Dessertvielfalt · gesunde Vitalecke
- YOKI AHORN Kinderbuffet

Gut zu wissen

- 1 Kind bis 5 Jahre im Zimmer der Eltern immer kostenfrei
- bis zu 50 % Ermäßigung für Kinder von 6 bis 12 Jahre
- kostenfreie Stornierung je nach Rate

Die Freizeitangebote variieren je Hotel.



BRANDENBURG

AHORN Seehotel Templin ****

NIEDERSACHSEN

AHORN Harz Hotel Braunlage ****

THÜRINGEN

AHORN Berghotel Friedrichroda ****

AHORN Panorama Hotel Oberhof ****

SACHSEN

AHORN Waldhotel Altenberg ****

AHORN Hotel Am Fichtelberg ****

4-Sterne Erwachsenenhotel

Best Western Ahorn Hotel Oberwiesenthal

www.ahorn-hotels.de



Inhaber: Michael Bob & Söhne NEULAND 1-2022
Geschäftsführung: Michael Bob



Liebe Leserinnen und Leser, schalom!

Eigentlich wollte ich etwas über Purim schreiben und von einigen unserer Projekte in Israel berichten, die wir mit Ihrer Unterstützung und mit Ihren Spenden verwirklichen konnten. Eigentlich wollte ich kurz unseren Aktionsplan gegen die Zerstörung skizzieren, den wir anlässlich des schlimmen Waldbrands in Jerusalem im vergangenen Jahr entwickelt haben. Für den Jüdischen Nationalfonds steht die Aufforstung ganz oben auf der Agenda.

Ich wollte etwas schreiben über die Bundeswehrsoldaten, die in Israel Bäume gepflanzt und einen großartigen Beitrag für die deutsch-israelischen Beziehungen geleistet haben.

Eigentlich. Doch seit einigen Wochen findet ein Krieg mitten in Europa statt. Direkt an der Außengrenze der Europäischen Union. In meiner Heimatstadt Berlin kommen täglich am Lehrter Bahnhof Hunderte Flüchtlinge an.

Frauen und Kinder, die nur ein paar Taschen oder einen Koffer bei sich haben. Auseinandergerissene Familien. Traumatisierte Kinder.

Und das in Europa! Im Jahr 2022!

Viele von uns haben Freunde und Familie aus oder in der Ukraine. Die Bilder, die wir im Fernsehen sehen, die Berichte, die wir aus der Ukraine hören, machen uns fassungslos, traurig, verzweifelt, wütend und sprachlos.

Doch wir dürfen nicht sprachlos sein. Wir müssen handeln - und genau das tun momentan Tausende von Menschen. In Deutschland. In Polen. In Tschechien - oder in Israel.

Der Jüdische Nationalfonds hat daher umgehend beschlossen, unser Wald- und Schulungscamp Nes Harim in der Nähe von Jerusalem Flüchtlingen zur Verfügung zu stellen für jüdische Wai-

senkinder, die aus der Ukraine gerettet werden konnten. Meine Vorstandskollegin Ayala Nagel war vor Ort, als die Kinder eintrafen. Ihre Berichte haben mich sehr getroffen.

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Freundinnen und Freunde, ich möchte Sie von ganzem Herzen bitten: Unterstützen Sie diese Aktion! (S. 8)

Wir müssen alles tun, um den Menschen, die vor dem schrecklichen Krieg fliehen müssen, zu helfen. Wir müssen dem Kriegstreiber aus Moskau zeigen, dass wir stärker sind. Dass wir zusammenhalten. Dass die Freiheit siegen wird!

Ihr 

Mirko Freitag
Vizepräsident des Jüdischen Nationalfonds e.V.

Impressum

Herausgeber

Jüdischer Nationalfonds e.V. –
Keren Kayemeth Lelsrael

Redaktion NEULAND

Palmengartenstr. 6
60325 Frankfurt/M.
Telefon (069) 97 14 02-14
Fax (069) 97 14 02-25

Präsidentin

Jaffa Flohr

Redaktion

Mirko Freitag, Vizepräsident (V.i.S.d.P.)
Nadine Barskiy
Fotos falls nicht anders benannt,
KKL-Fotoarchiv

Herstellung

Grafik und Satz:
© Hinrichsen Kommunikation
Kiefkampstr. 16, 30629 Hannover
Telefon (05 11) 5 42 15 35
mobil (01 70) 55 48 101
E-Mail: info@hinrichsen.eu
www.hinrichsen.eu
Druck: Lothar Schwarzer GbR, Berlin
© 2022 Alle Rechte vorbehalten.

Nachdruck von Bildern und Artikeln
nur nach Absprache mit der Redaktion
sowie unter Angabe der Quelle und
mit Zusendung eines Belegexemplars
erwünscht.

Foto Mirko Freitag: privat

- 5** Unsere aktuellen Projekte
Übersichtskarte
- 6** Titel-Thema: Waldbrände - Aktionsplan gegen die Zerstörung
Mit neuen Strategien gegen zukünftige Waldbrände
- 8** KKL Deutschland Projekte
- 8 NEU - Mit offenen Armen
Ein Sonderprojekt für ukrainische Waisenkinder in Nes Harim
 - 9 NEU - Frieden säen
Ein Gemeinschaftsgarten für die gemischte Stadt Lod
 - 10 NEU - Die Erinnerung in Bewegung
Ein Radwegprojekt im Gedenken an das Olympia-Attentat 1972
 - 12 NEU - Für Meister-Streicher von morgen
Ein Konzertsaal für die Keshet Eilon International School for Music
 - 13 Anschriften Büros und Spendenkonten**
 - 14 Als Zeichen der Verbundenheit
Ein Hain zur Erinnerung an Johannes Gerster
 - 18 Ein Bustan zum Verweilen
Der biblische Obst- und Weingarten im Stadtpark Norderstedt
 - 19 Mit Spenden modernisiert
Ein Park und Pfad für Menschen mit Sehbehinderung
 - 20 Auf grüner Mission
Baumpflanzung eines Luftwaffenkontingents der Bundeswehr
 - 21 Moderne Fahrzeuge für die Brandbekämpfung
Vier neue Feuerwehrautos für den KKL
- 15** KKL Wissen
Die sieben gängigsten Baumarten Israels –
Serie zum Sammeln und Ausmalen (Teil 2/3)
- 22** KKL Intern
- 22 „Ich will Großes erreichen“
KKL-Feuerwehrfrau Adva Shahar im Interview
 - 25 Lehitraot in Jerusalem, Moshe Oppenheimer
Verabschiedung eines langjährigen Kollegen
- 26** Gastbeitrag: Von Nachhaltigkeit und sozialer Gerechtigkeit
Rabbiner Netanel Olhoef zum Schmitta-Jahr und was es uns lehrt
- 29** Rezept: Oma Shoshanas Wunder-Mischung
Gewürze für Körper und Seele
- 30** Rätselspaß
- 31** JNF-KKL Projektreise
„Traumland Israel: Vergangenheit, Gegenwart - und gemeinsam
für die Kinder in Israel“ vom 20.– 30.10.2022

Titelbild: Feuerwehrleute bei der Brandbekämpfung auf dem Karmel-Berg 2010 (Foto: KKL-Fotoarchiv/Nir Har)



Unsere aktuellen Projekte

Natürlich für Israel – unter diesem Motto setzt sich der Jüdische Nationalfonds – Keren Kayemeth LeIsrael (KKL) auch heute mit Hilfe Ihrer Spenden für die Zukunft des Landes ein. Bereits seit 1901 ist er maßgeblich am Aufbau und an der

Entwicklung des Landes Israel beteiligt. Die Schwerpunkte unserer Arbeit spiegeln sich dabei in den drei Logofarben wider: Blau für Wassermanagement, Grün für Aufforstung und Braun für Infrastrukturmaßnahmen. Helfen Sie uns dabei, Israel

auch weiterhin nachhaltig zukunftsfähig zu machen.

Eine Übersicht über unsere Projekte mit ausführlichen Beschreibungen finden Sie auf unserer Homepage: www.jnf-kkl.de

Wasser für Galiläa



Die Kibbutzim Ayelet HaSchahar und Gadot in Ober-Galiläa benötigen dringend Wasser für Ihre Obstplantagen und Felder.

Dafür wird nun wiederaufbereitetes Wasser aus unserem neuen Wasserreservoir genutzt. Recyceltes Abwasser zu nutzen entlastet zudem Israels einzige Süßwasserquelle, den Kineret (See Genezareth).

Spendenstichwort: Ayelet

Synagoge in Tzipori



Im KKL Wald- und Schulungszentrum Tzipori werden das ganze Jahr über Programme und Seminare für Schulen, Jugend-

bewegungen und andere Bildungseinrichtungen angeboten, um jüdische, zionistische und ökologische Bildung in einer natürlichen Umgebung zu ermöglichen. Neben bereits vorhandenen Holzhütten und Zelten, Klassenräumen, Speisesälen und Küchen sowie vielen Freiflächen, sollen nun auch weitere Übernachtungsmöglichkeiten sowie eine Synagoge entstehen.

Spendenstichwort: Synagoge Tzipori

Zeltkomplex in Yatir



Auf 4.000 Hektar Fläche finden im KKL Wald- und Schulungszentrum Yatir derzeit ca. 400 Personen Unterkunft. Nach der Modernisierung der Einrichtungen sollen bis zu 1.000 Personen untergebracht werden können. Zu den Renovierungsarbeiten gehören unter anderem modernisierte Unterkünfte, Klassenzimmer

und weitere Räumlichkeiten. 18 weitere Hütten sollen weitere Schlafmöglichkeiten bieten und insbesondere auf Gruppen mit besonderen Bedürfnissen und Familien eingehen. Ein großer Teil der zu modernisierenden gemeinschaftlichen Räumlichkeiten, so wie auch die Synagoge, ist in großen, beduinischen Zelten untergebracht. Eine wunderbare Ausflugserfahrung für jedermann.

Spendenstichwort: Zeltkomplex Yatir

Nothilfe für ukrainische Waisenkinder



Nach langer, beschwerlicher Anreise und mit Hilfe vieler konnten 140 Kinder und Betreuer aus dem jüdischen Waisenhaus „Alumim“ in der umkämpften ukrainischen Stadt Zhytomyr gerettet und nach Israel ins KKL Wald- und Schulungscamp Nes Harim in Sicherheit gebracht werden. Das Camp wurde in kürzester

Zeit und Dank einer großzügigen Soforthilfe des KKL Deutschland von 100.000 Euro mit allem Notwendigen ausgestattet. Erfahrene Mitarbeiter kümmern sich um die vom Krieg traumatisierten Kinder. Ihre spezielle Betreuung sowie Freizeitaktivitäten in der Natur zur Ablenkung sollen ihnen ermöglichen, langfristig wieder am normalen Leben und Alltag teilnehmen zu können.

Spendenstichwort: Nothilfe Waisenkinder

Grüne Klassenzimmer



Das Schulungscamp Nes Harim bietet Gelegenheit zur Naturerfahrung. Damit alle Gäste dort inklusiv leben und

lernen zu können, verwandeln wir, in Andenken an den Sozialpädagogen Sally Bein, eine Schonung im Forst in ein barrierefreies „Grünes Klassenzimmer“ mit einem treppenlosen Zugang, rollstuhlgerechten Tischen und Vielem mehr.

Spendenstichwort: Sally Bein

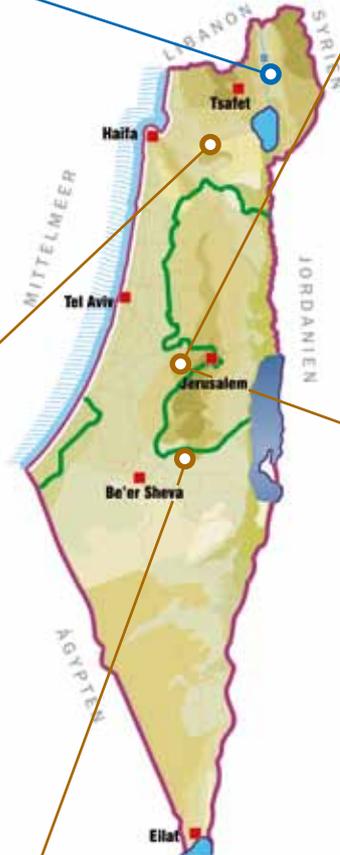
Jugenddorf Nes Harim



Umgeben von den Wäldern des KKL ist Nes Harim besonders für Kinder und Jugendliche, die in der Grenzregion

unter Raketenbeschuss aus dem Gaza-Streifen leiden, ein unschätzbare wertvoller Rückzugsort. Die Aktivitäten in der Natur bieten eine Pause vom Alltag, Körper und Seele können sich erholen. Damit möglichst viele Jugendliche von einem Aufenthalt in Nes Harim profitieren können, möchten wir dort weitere nachhaltige Unterbringungsmöglichkeiten schaffen.

Spendenstichwort: Nes Harim



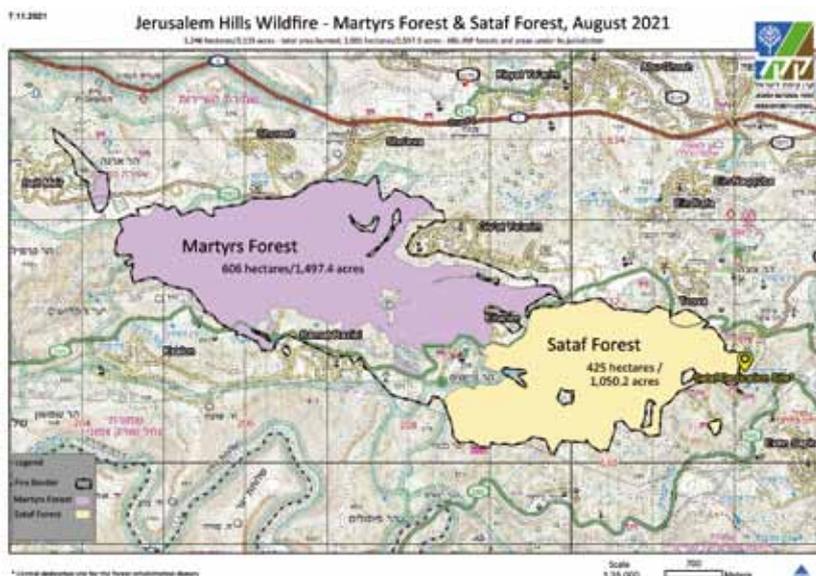
Aktionsplan gegen die Zerstörung

Mit neuen Strategien und Erkenntnissen gegen zukünftige Waldbrände
von Nadine Barskiy

Feuer in den Jerusalemer Bergen. (Foto: KKL-Fotoarchiv, Amos Luzon)

Ab dem 15. August 2021, über einen Zeitraum von drei Tagen, kämpften KKL-Feuerwehrleute und andere Einsatzkräfte unermüdlich, ein Feuer in den Hügeln außerhalb Jerusalems zu löschen, dessen Ausmaß so in Israel seit über einem Jahrzehnt nicht mehr gesehen wurde. Das Feuer entstand in der Region Beit Meir und breitete sich über das gesamte Gebiet aus, was zur Evakuierung von zehn Ortschaften führte, darunter Beit Meir, Tsuba, Givat Ya'arim, Ein Rafah und andere. Die KKL-Wälder, darunter der Sataf- und der Märtyrerwald, erlitten verheerende Schäden an Bäumen, Vegetation, Wildtieren und der einzigartigen Flora des Gebiets.

Unten: Karte vom zerstörten Waldgebiet durch die Brände in den Jerusalemer Bergen.



Glücklicherweise kamen bei den Bränden keine Menschen ums Leben, obwohl das Eitanim Mental Health Center vollständig evakuiert werden musste und das Feuer sogar drohte, das Hadassah-Ein Kerem Hospital in Jerusalem zu erreichen. Dank erfolgreicher Pufferzonen und anderer Maßnahmen zum Brandschutz und dank des beispiellosen Einsatzes der KKL-Feuerwehrkräfte konnte das Feuer trotz ungünstiger Sommerwetterbedingungen eingedämmt werden. Gleichzeitig brannten dennoch etwa 1.246 Hektar Wald nieder – ein großer und schmerzhafter Verlust.

Die Häufigkeit dieser Art von zerstörerischen Waldbränden wird laut Dr. Amir Givati, Klimaexperte der Universität Tel Aviv, in den kommenden Jahren voraussichtlich um 20 bis 50 Prozent zunehmen. „Das Klima spielt eine entscheidende Rolle ... starke Winde, intensive Trockenheit ... wir steuern auf eine neue Realität zu: große Brände, die sich schnell ausbreiten. Das sind Dinge, die wir nicht kannten, aber noch viel häufiger sehen werden.“

Um sich diesen neuen Herausforderungen entgegenstellen zu können, entwickelt der KKL einen neuen Aktionsplan. Er wird die bereits bestehenden und in den letzten Jahren intensiv angewandten Maßnahmen wie Durchforstung, Beschneidung von Bäumen und die Schaffung von Pufferstreifen ausweiten. Er soll helfen, die Bevölkerung und das Grün Israels zukünftig noch besser schützen, erhalten und – wie im Fall der Jerusalemer Berge – schnellstmöglich wieder aufbauen zu



können. Allein für die Rehabilitation dieses Gebietes werden pro Hektar verbrannten Waldes 29.750 Euro benötigt. Helfen Sie dem KKL dabei, den verbrannten Teil wieder aufleben zu lassen. Gemeinsam werden wir dafür sorgen, dass das Grün in Israels Wälder zurückkehrt! Die Wälder der Jerusalemer Berge brauchen Sie! Helfen Sie uns! ■

Spendenkonto

Jüdischer Nationalfonds e.V.
IBAN: DE49 3702 0500 0000 0170 01
BIC: BFSWDE33
Spendenstichwort: Jerusalemer Berge

*Links: Abgebranntes Waldgebiet in den Jerusalemer Bergen. (Foto: KKL-Fotoarchiv)
Ganz links: KKL-Feuerwehrmann beim Löschen eines Brandes. (Foto: KKL-Archiv, Eyal Eliyahu)*

DER AKTIONSPLAN

1. Verhütung von Bränden

Angesichts der Häufung und Intensivierung von Großbränden muss das Konzept zur Waldbrandprävention überprüft und überarbeitet werden. Dazu gehört auch, die Struktur und Gestaltung von Pufferzonen im Wald und um Ortschaften auf den Prüfstand zu stellen und gegebenenfalls anzupassen.

2. Feuerwehrkräfte

Der KKL beschäftigt sich im Rahmen der Entwicklung des Aktionsplans mit verschiedenen, entscheidenden Aspekten der Brandbekämpfung und wird sie einer Überprüfung unterziehen: Neben einer klaren Definition des Zwecks der Einsatzkräfte, ihrer Ausrüstung und der Brandbekämpfungsmethoden, ist wichtig zu definieren, welche Arbeitskräfte und Ausbildung erforderlich sind und wie sowohl die Koordination und Zusammenarbeit mit der nationalen Feuerwehr- und Rettungsbehörde als auch die Führung und Kontrolle von Operationen bei Bränden aussehen soll.

3. Klimawandel

Der Klimawandel äußert sich unter anderem in langanhaltenden Trockenperioden und einer Zunahme von Hitzewellen. Um darauf vorbereitet zu sein, wird der Aktionsplan mögliche Auswirkungen auf die gewünschte Waldstruktur in Bezug auf Artenzusammensetzung, Baumdichte und räumliche Ausbreitung betrachten. Auch wird die Eignung von Arten für die Aufforstung nach ihrer Entflammbarkeit und nicht nur nach ihrer Eignung für einen bestimmten Lebensraum oder Planungszweck untersucht.

4. Planung zur Sanierung des verbrannten Waldes

Angesichts der Größe des abgebrannten Gebiets und seiner nationalen und öffentlichen Bedeutung erfordert dieser Punkt eine Zusammenarbeit sowohl innerhalb des KKL als auch mit anderen Organisationen, die an der Verwaltung des Gebiets beteiligt sind. Momentan werden Strategien und Leitlinien für die Wiederherstellung von Wäldern nach Bränden aktualisiert und formuliert. Ein großer Teil wird sich mit Waldanlage und -rehabilitation befassen, welcher auf der aktuellen Waldbewirtschaftungspolitik und ihrer Anpassung an die aktuelle Situation basiert. Dieser Rehabilitationsprozess besteht aus drei Hauptkomponenten:

- A. Sofortmaßnahmen zur Gewährleistung der Sicherheit auf Straßen und in öffentlichen Erholungsgebieten, hauptsächlich das Fällen von verbrannten Bäumen und das Entfernen von verbranntem Material
- B. Sammeln von Informationen und Erstellen eines langfristigen Sanierungsplans für die verbrannten Wälder der Judäischen Berge
- C. Erhebung von Schäden an Waldvegetation und Infrastruktur im Wald und unmittelbar danach Planung der Wiederherstellung der Infrastruktur. Die Erneuerung der Waldvegetation wird in erster Linie auf natürlichen Regenerationsprozessen beruhen. Die Entscheidung über Nachpflanzungen wird erst nach einigen Jahren getroffen, sollten sich in bestimmten Bereichen die gewünschten Vegetationsformationen nicht natürlich entwickeln.



■ Mit offenen Armen

**Sonderprojekt zur Rettung jüdischer
Waisenkinder aus dem Krieg in der Ukraine**

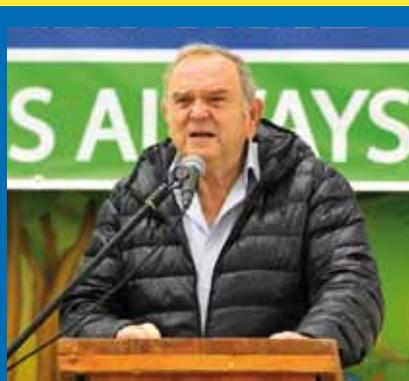
Oben: Ankunft der 140 Waisenkinder und Betreuer aus dem ukrainischen Zhytomyr.

Oben links: Israels Minister für Kommunikation, Yoaz Hendel, inmitten israelischer Kinder.

(Fotos: KKL-Fotoarchiv, Jorge Novominsky)

Voller Entsetzen und Besorgnis blicken wir auf den Krieg in der Ukraine. Abertausende Menschen sind auf der Flucht vor Tod und Zerstörung. Besonders schlimm ist die Situation für Waisenkinder aus den umkämpften Gebieten, die ohne die Liebe und den emotionalen Rückhalt ihrer Eltern auskommen müssen.

Hier hilft der KKL – zusammen mit Ihnen. Der KKL Jerusalem hat sein Wald- und Schulungscamp Nes Harim für die Flüchtenden zur Verfügung gestellt. Der KKL Deutschland beteiligte sich direkt mit 100.000 Euro Soforthilfe. So konnten mit Hilfe des israelischen Botschafters in Rumänien, David Saranga, und des Gouverneurs der Provinz Suceava 140 Menschen, darunter rund 90 Waisenkinder zwischen zwei und 18 Jahren aus dem jüdischen Kinderheim „Alumim“ in Zhytomyr und ihre Betreuer, gerettet werden. Nach langer, beschwerlicher Flucht trafen sie am 6. März in Nes Harim ein. Dort war der Eingang mit ukrainischen und israelischen Flaggen und Farben ausgestattet, die Hütten mit allem Notwendigen bestückt und die Gemeinschaftsräume hergerichtet. Israelische Kinder und Jugendliche, KKL-Mitarbeiter und -Freiwillige sowie andere



„Der KKL kann nicht tatenlos zusehen. (...) Wir lieben euch und werden alles dafür tun, dass es euch hier gut geht. Wie die Bibel sagt: ‚Darum werden die Erlösten des Herrn zurückkehren und mit Jubel nach Zion kommen.‘“

Avraham Duvdevani, Weltvorsitzender des KKL, in seiner Rede an die Kinder

Vertreter des Landes, darunter auch Israels Minister für Kommunikation Yoaz Hendel, empfangen sie herzlich.

Ayala Nagel, Mitglied des Präsidiums des KKL Deutschland, war ebenso vor Ort, um zu helfen: „Und dann kamen zwei Busse vol-

ler verzweifelter Kinder. Die Betreuerinnen versuchten mehrere kleine Kinder zu tragen. Und wir halfen. Ich habe einen kleinen Jungen auf meinen Armen vom Bus zur Empfangshalle getragen. Seine traurigen Augen werden mich noch lange begleiten.“

Jede Menge Alltagsgegenstände mussten neu angeschafft werden, um das Camp für die Geflüchteten herzurichten. Die traumatisierten Kinder bekommen professionelle, psychologische Betreuung, die ihnen zusammen mit verschiedensten Freizeit- und Bildungsaktivitäten in der Natur ermöglichen soll, langfristig wieder am normalen Leben und Alltag teilnehmen zu können.

Dafür wird jeder Euro benötigt. Ihre Spende hilft auf direktem Weg den Menschen in unserer Obhut. Bitte helfen Sie mit! Wir danken Ihnen von Herzen. ■

Spendenkonto

Jüdischer Nationalfonds e.V.

IBAN: DE49 3702 0500 0000 0170 01

BIC: BFSWDE33

Spendenstichwort: Nothilfe Waisenkinder



Oben: Bewohnerinnen Lods beim gemeinsamen Ernten.
Oben links: Gemeinsames Pflanzen im Gemeinschaftsgarten. (Fotos: KKL-Fotoarchiv)

■ Frieden säen

Ein Gemeinschaftsgarten für die gemischte Stadt Lod

Die Stadt Lod ist eine so genannte „gemischte“ Stadt. Hier leben Juden und Muslime zusammen. Doch das nicht immer ohne Spannungen. Während Lod im Allgemeinen friedlich ist, erlebte speziell das wirtschaftlich schwache Viertel Ramat Eshkol in jüngster Vergangenheit immer wieder angespannte Zeiten mit rassistisch motivierten Konflikten. Ein KKL-Gemeinschaftsgarten soll das friedliche Zusammenleben nun unterstützen.

Dieser entsteht im Rahmen des Projektes „Khan für die Gemeinde“ der Lod Community Foundation (dt: Lod Gemeinschaftsstiftung). Das Wort Khan kommt aus dem arabischen Sprachraum und bezeichnet eine Karawanserei – eine alte, oftmals ummauerte Herberge für Karawanen, insbesondere Handelskarawanen, in denen die Händler sicher übernachten, sich versorgen, ihre Waren lagern und mit ihnen handeln konnten. In Anlehnung an einen solchen Khan wird direkt im Zentrum Lods und neben dem prächtigen El Hilu Khan aus dem 19. Jahrhundert der „Gemeinde-Khan“ errichtet. Er soll die Gemeinschaft stärken und das reiche Erbe der hauptsächlich muslimischen Araber und äthiopischen Juden widerspiegeln.

In einem Gojo, einer traditionellen äthi-

opischen Lehmhütte, können Mitglieder der örtlichen äthiopischen Gemeinde die Lebensweise und Lebensmittel zeigen, mit denen sie in Äthiopien aufgewachsen sind. Daneben entstehen ein authentisches arabisches Kaffeehaus, betrieben von arabischen Einwohnern von Ramat Eshkol, und der KKL-Gemeinschaftsgarten, in dem die Bewohner gemeinsam ihre traditionellen Feldfrüchte und Kräuter für den Gebrauch im Zentrum und in ihren Häusern anbauen können.

Der Gemeinde-Khan wird als Begegnungsstätte für die Bewohner Lods und insbesondere Ramat Eshkols dienen, die es ihnen ermöglicht, sich näher kennenzulernen und auszutauschen, während sie ihre traditionellen Lebensweisen vorstellen und gemeinsam Speisen probieren. Der KKL-Gemeinschaftsgarten wird den physischen Raum für den Anbau von Produkten bieten und die Möglichkeit geben, miteinander zu interagieren und die heilenden Kräfte der Natur zu genießen. Jüngere Teilnehmer, sowohl arabischer als auch äthiopischer Abstammung, werden das Glück haben, sowohl das Erbe ihrer Eltern als auch das der Mitbewohner kennenzulernen, und dabei einerseits ihre Wurzeln und andererseits das Gemeinschaftsgefühl mit ihren Nachbarn zu stärken. Der KKL unterstützt die

Einrichtung von Gemeinschaftsgärten in ganz Israel, um es Stadtbewohnern zu ermöglichen, Lebensmittel biologisch anzubauen und Zeit in der Natur zu verbringen, während sie gleichzeitig soziale Bindungen knüpfen und ein größeres Gemeinschaftsgefühl aufbauen.

Rony Orenstein, Projektmanagerin der Lod Community Foundation, sagte, dass der Standort aufgrund seines Wesens und seiner Lage zwangsläufig zu einem wichtigen Anlaufpunkt für den lokalen und ausländischen Tourismus werden würde. „Als solches“, fügte sie hinzu, „wird der Gemeinde-Khan zu einer Beschäftigungsquelle für viele Anwohner und wird auf diese Weise auch die Gemeinschaft stärken.“

Der KKL-Gemeinschaftsgarten wird durch großzügige Spenden des KKL Deutschland erbaut. Helfen Sie uns, den Bewohnern Lods diese einmalige Begegnungsstätte zu ermöglichen! ■

Spendenkonto

Jüdischer Nationalfonds e.V.
IBAN: DE49 3702 0500 0000 0170 01
BIC: BFSWDE33

Spendenstichwort: Gemeinschaftsgarten Lod

Die Erinnerung in Bewegung

Ein Radwegprojekt zum Gedenken an die Opfer des Attentats 1972 in München

Fahrradfahrer im Alona Wald. (Foto: KKL-Archiv)

Das Attentat während der Olympischen Spiele 1972 in München, bei dem elf Mitglieder des israelischen Teams und ein deutscher Polizist ermordet wurden, jährt sich in diesem Jahr zum 50. Mal. Es waren heitere, weltoffene Sommerspiele gewesen,

damals in München, bei denen sich das Gastgeberland Deutschland - bis dato eher mit Ernst, Schwere und den Gräueltaten des Nationalsozialismus assoziiert - von seiner besten Seite zeigte. Auf einen Schlag war jedoch das Grauen wieder da.

Von anderer Seite, aber ausgerechnet hier, in unserem Land, wurden israelische Menschen, als Spitzensportler Botschafter ihres jungen Staates, brutal ermordet.

Acht palästinensische Terroristen der Organisation „Schwarzer September“ waren am 5. September 1972 in das Quartier des israelischen Teams im Olympischen Dorf eingedrungen, töteten zwei Sportler und nahmen neun weitere als Geiseln. Kaum jemand, der die schrecklichen Nachrichten



Die Gedenktafel am Gebäude der Geiselnahme, Conollystr. 31 in München und der Gedenkbalken. (Fotos: Michael Nagy, Presseamt München)



damals vor dem Fernseher verfolgte, wird die Bilder der auf dem Balkon patrouillierenden Terroristen mit ihren Strumpfmasken und den Maschinengewehren je vergessen. Bei einem gescheiterten Befreiungsversuch am Flughafen Fürstenfeldbruck ermordeten die Terroristen auch die neun israelischen Geiseln.

Damit das Andenken an die Getöteten immer im Gedächtnis bleibt, wurde 2017 ein Multimediapavillon im Münchner Olympia-Park errichtet, der die Geschichte jedes Opfers darstellt und an das Massaker erinnert. Dies ist der größte Gedenkort, zusätzlich zum Denkmal im Olympiapark von 1995 und der Erinnerungsstätte am Fliegerhorst Fürstenfeldbruck, dem Endpunkt der tragischen Ereignisse.

Um den diesjährigen 50. Jahrestag des Anschlages zu würdigen, wird es mehrere Erinnerungsveranstaltungen geben, so zum Beispiel eine große öffentliche Fahrradtour in memoriam, die vom Olympiadorf

zum Fliegerhorst Fürstenfeldbruck führen soll. Ebenso möchte der KKL auch in Israel für ein bleibendes Andenken an die getöteten Sportler und ihre Teamkameraden sorgen und einen Olympia-Erinnerungsradweg errichten, der mit Infos zu den Opfern und zum Hergang entlang der Strecke versehen werden soll; eine Würdigungsplakette für Spender am Eingang rundet das Projekt ab.

Der 35 Kilometer lange Rundweg führt durch den Alona Wald im Sharon, einem Naturschutzgebiet. Diverse Rad-Zufahrtswege führen von den umliegenden Gebieten wie dem Mei Kedem Komplex oder Zichron Yaacov zu dem idyllischen Weg und verhindern „wildes“ und zum Teil gefährliches Querfeldeinfahren. Hier in der freien Natur und bei sportlicher Betätigung, soll ein Zeichen der Erinnerung an die friedlichen, unschuldigen Sportler gesetzt werden – auf dass die Hoffnung und das Hinarbeiten auf Frieden bei allen Vorbeikommenden gestärkt werden möge.



Oben: Shaul Ladany (Mitte), Überlebender des Holocaust und des München-Attentats und Freund des KKL. (Foto: KKL-Archiv)

Unterstützen Sie uns bei diesem Projekt und halten Sie das Andenken an die Opfer am Leben! ■

Stephanie Reisinger

Spendenkonto

Jüdischer Nationalfonds e.V.
IBAN: DE49 3702 0500 0000 0170 01
BIC: BFSWDE33
Spendenstichwort: Radweg Olympia 72

Ganz oben: Gedenkort Einschnitt, der Multimediapavillon im Olympiapark München. (Foto: Michael Nagy, Pressesamt München)



Für Meister-Streicher von morgen

Ein Konzertsaal für die Keshet Eilon International School for Music

Eingebettet zwischen den Bergen von Galiläa und der Mittelmeerküste, umgeben von Eichen- und Pistazienbäumen, nicht weit vom See Genezareth und den antiken Städten Akko und Nazareth entfernt, liegt die zukünftige Keshet Eilon International School for Music. Ein perfekter Ort für junge Künstler, um Vielfalt und Multikulturalismus zu erleben, sich von der Natur und der Menschheitsgeschichte inspirieren zu lassen und die ruhige Atmosphäre und frische Luft zu genießen.

Oben: Simulation des gesamten Campusgeländes. (Fotos und Grafiken: Keshet Eilon)

Rechts: Der zukünftige Konzertsaal in einer Architektursimulation.

Die Schule wurde 1990 als Keshet Eilon Music Center im Kibbuz Eilon in Westgaliläa gegründet. Das gemein-



nützige Projekt Keshet Eilon begann als Initiative zur Unterstützung der Aufnahme von GUS-Einwanderern nach Israel und ist heute ein bekanntes Musikzentrum, das jeden Sommer ein dreiwöchiges Streicher-Meisterkursprogramm für über 50 Studenten aus der ganzen Welt anbietet. Die Frühjahrs- und Winterprogramme konzentrieren sich dabei hauptsächlich auf die Ausbildung junger israelischer Streicher – Juden und Araber gleichermaßen.

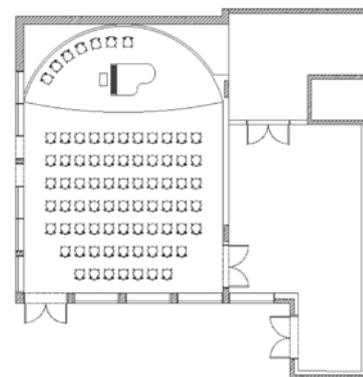
DIE VISION

Doch es ist mehr geplant. In fünf Jahren soll das Zentrum eine ganzjährige Musikschule sein – eine führende Einrichtung für junge Musiker aus der ganzen Welt, die nach Exzellenz streben. Internationale Professoren und Studenten werden hier wohnen, studieren und auftreten. Musikliebhaber werden ein herausragendes neues Kompetenzzentrum finden, das mit ande-

ren künstlerischen Aktivitäten in der Region zusammenarbeitet.

Der Tourismus wird expandieren und neue Arbeitsplätze vor Ort werden die gesamte Region Westgaliläa weiterentwickeln und stärken. Dafür muss der Campus Keshet Eilon jedoch weiter ausgebaut werden. Neben den bestehenden Studentenwohnheimen und der Mensa sollen ein Konzertsaal, eine neue Aula, Unterrichts-/Hörsäle, Proberäume, Dozentenunterkünfte und Sozialeinrichtungen entstehen. Dieser Campus soll das fortschrittlichste Musikzentrum seiner Art werden.

Diese Vision ist auf dem besten Wege zur Verwirklichung. Geplant ist, mit einer kleinen Gruppe talentierter 16-jähriger Studenten in einem dreijährigen akademischen Programm zu beginnen. Danach wird jährlich eine weitere Gruppe hinzukommen. So sollen pro Jahr



Links: Junge Streicher in Keshet Eilon.
Oben: Der Grundriss des geplanten Konzertsaals.

maximal 20 Studenten, und nach den drei Jahren dann 60 Studenten aufgenommen werden. Die Keshet Eilon International School for Music wird diesen Studenten in einem unterstützenden Umfeld eine professionelle Ausbildung im Streichinstrumentenspiel bieten, die ihnen die Teilnahme an Wettbewerben, Konzerten und Meisterkursen im Ausland nach Bedarf ermöglicht, während ein grundlegender schulischer und sozialer Rahmen erhalten bleibt.

„Wir sind überzeugt, dass die Einrichtung einer solchen Musikschule in Westgaliläa nicht nur den jungen Musikern, die die Schule besuchen werden, zugutekommen wird, sondern auch der Gemeinschaft als

Ganzes“, sagt Gilad Sheba, General Manager Keshet Eilon.

DIE UMSETZUNG

Zwar kam es aufgrund der Covid-Pandemie in den letzten zwei Jahren beim Ausbau des Campusgebäudes zu Verzögerungen, insbesondere bei der Beschaffung von Finanzmitteln, doch die Projektverantwortlichen arbeiten eng mit befreundeten Organisationen wie dem KKL, privaten Spendern und anderen Institutionen zusammen, um diese Schule zu eröffnen. Und so soll in Kürze mit dem Bau von 13 Unterrichtsräumen und dem Ausbau eines Konzertsaals begonnen werden. Bedingt durch die Topografie des Areals entstand beim Bau unterhalb der Mensa eine Baulücke, die als Saal für Ensembles

und Meisterkurse genutzt werden soll. Der KKL Deutschland hat sich entschieden, dieses wunderbare Projekt zu unterstützen und die für den Bau des Konzertsaals notwendigen Spenden in Höhe von 500.000 Euro aufzubringen.

Helfen Sie uns, die Region Westgaliläa zu stärken und den Musikern von morgen eine ganz besondere Möglichkeit zu Ausbildung zu bieten! Spenden Sie für Keshet Eilon! ■

Spendenkonto

Jüdischer Nationalfonds e.V.
IBAN: DE49 3702 0500 0000 0170 01
BIC: BFSWDE33
Spendenstichwort: Konzertsaal

Adressen und Spendenkonten

Jüdischer Nationalfonds e.V. – Keren Kayemeth Lel Israel

Büro Berlin

Keithstr. 18
10787 Berlin
Telefon (030) 8 83 43 60
Fax (030) 8 83 68 81
E-Mail berlin@jnf-kkl.de

Spendenkonto

Jüdischer Nationalfonds e.V.
IBAN: DE29 3702 0500 0000 0170 20
BIC: BFSWDE33XXX

Hauptbüro Düsseldorf

Kaiserstr. 28
40479 Düsseldorf
Telefon (0211) 4 91 89-0
Fax (0211) 4 91 89-22
E-Mail duesseldorf@jnf-kkl.de

Spendenkonto

Jüdischer Nationalfonds e.V.
IBAN: DE63 3702 0500 0000 0170 40
BIC: BFSWDE33XXX

Büro Frankfurt

Palmengartenstr. 6
60325 Frankfurt
Telefon (069) 97 14 02-0
Fax (069) 97 14 02-25
E-Mail frankfurt@jnf-kkl.de

Spendenkonto

Jüdischer Nationalfonds e.V.
IBAN: DE76 3702 0500 0000 0170 00
BIC: BFSWDE33XXX

Büro München

Luisenstr. 27
80333 München
Telefon (089) 59 44 82
Fax (089) 5 50 38 81
E-Mail muenchen@jnf-kkl.de

Spendenkonto

Jüdischer Nationalfonds e.V.
IBAN: DE50 3702 0500 0000 0170 80
BIC: BFSWDE33XXX

Sollten Sie Erstspender sein oder Ihr zuständiges Büro nicht kennen, überweisen Sie bitte auf das Spendenkonto des Hauptbüros in Düsseldorf.



■ Als Zeichen der Verbundenheit

Ein Hain zur Erinnerung an Johannes Gerster

Oben: Haine im Wald der deutschen Länder.

(Foto: KKL-Fotoarchiv/Johannes Elze)

Oben links: Dr. h.c. Johannes Gerster

(Foto: Jerusalem Foundation)

„Wir haben einen großen Brückenbauer, einen engagierten Demokraten und herzensguten Menschen verloren, der wichtige Wege in den deutsch-israelischen Beziehungen geebnet, Aussöhnung gelebt und Freundschaft ausgebaut hat.“

Uwe Becker, Präsident der Deutsch-Israelischen Gesellschaft

Als Dr. h.c. Johannes Gerster im August 2021 starb, hat Israel einen einzigartigen Freund verloren. Johannes Gerster war eine politisch-gesellschaftliche Persönlichkeit, wie es heutzutage nur noch wenige gibt. Mit Ecken und Kanten, mit Werten, mit Rückgrat. Kein Ja-Sager, sondern durch und durch ein Kämpfer, gerade auch immer wieder für Israel.

Verbrannter Wald in den Bergen Jerusalems.

(Foto: KKL-Fotoarchiv)



Nach seiner Zeit in der Landes- und Bundespolitik widmete sich Gerster als Leiter der Konrad-Adenauer-Stiftung in Jerusalem komplett dem Thema Israel mit all seinen Facetten und setzte sich dabei auch immer wieder für die Verständigung zwischen Israelis und Palästinensern ein.

Für sein grades Engagement wurde Gerster vielfach ausgezeichnet, so z. B. mit der Ehrendoktorwürde der Ben Gurion-Universität des Negev, dem Großen Verdienstkreuz mit Stern der Bundesrepublik Deutschland und dem Ehrentitel „Freund der Stadt Jerusalem“, der höchsten Auszeichnung der Stadt an Nichtjuden. Nach seiner Rückkehr aus Jerusalem 2006 wurde Gerster Präsident der Deutsch-Israelischen Gesellschaft Deutschland (DIG), deren Ehrenpräsident er bis zu seinem Tode war. Er gehörte zudem zu den Initiatoren und Mitbegründern der Deutsch-Israelischen Gesellschaft Mainz (seine Heimatstadt), deren Vorstandsmitglied er auch war und mit deren Arbeit er lebenslang aktiv verbunden blieb.

Um das Andenken an Johannes Gerster wach zu halten, möchte der KKL Deutschland zusammen mit der Deutsch-Israelischen Gesellschaft bei Jerusalem einen Hain pflanzen, als lebendiges Zeichen der Verbundenheit zwischen Deutschland und

Israel, zwischen den heutigen Mitgliedern der DIG und ihrem früheren Präsidenten.

Im August 2021, dem Monat des Ablebens von Johannes Gerster, zerstörten außergewöhnlich heftige Brände eine Fläche von über 1.100 Hektar Wald um Jerusalem. Genau an dem Ort, den Gerster liebte und wo er so unermüdlich tätig war, will der KKL nun ihm zu Ehren diesen Gedenkhain pflanzen, denn wie Johannes Gerster lässt auch der KKL sich von Hindernissen und Widerständen nicht entmutigen. Wir werden den verbrannten Wald wieder aufforsten — zusammen mit Ihnen!

Schon mit einer Spende von 18 Euro können Sie dafür sorgen, dass dort ein neuer wachsen kann. Mit einem Gesamtwert des Hains von 18.000 Euro sollen rund 14.000 Quadratmeter Wald aufgeforstet werden. Nach Fertigstellung wird eine Gedenk-Plakette an Johannes Gerster erinnern und der Hain mit hoffentlich vielen Freunden und Wegbegleitern feierlich eingeweiht werden können. ■

Spendenkonto

Jüdischer Nationalfonds e.V.

IBAN: DE49 3702 0500 0000 0170 01

BIC: BFSWDE33

Spendenstichwort: Johannes-Gerster-Hain

Der Olivenbaum (Za'it)

Wer das Wappen Israels anschaut, findet mich dort. Und auch wer sich an die Geschichte von Noah erinnert, kennt mich gut. Denn die Taube, die das Ende der Sintflut ankündigte, hielt meinen Zweig in ihrem Schnabel. In den Büchern kann man nachlesen, dass ich schon seit Tausenden von Jahren in Israel und ein integraler Bestandteil dieses Landes bin.

Meine Superkraft? Meine Frucht! Bei der Ernte ist sie noch sehr bitter, aber durch eine Presse in Öl verwandelt oder auch einfach in Öl eingelegt, entsteht ein köstliches Produkt mit nachweislich gesundheitsfördernden Eigenschaften.



Ganz oben: Olivenplantage in Israel.
Oben: Oliven.
(Fotos: Matthias Hinrichsen)
Illustration: freepik.com



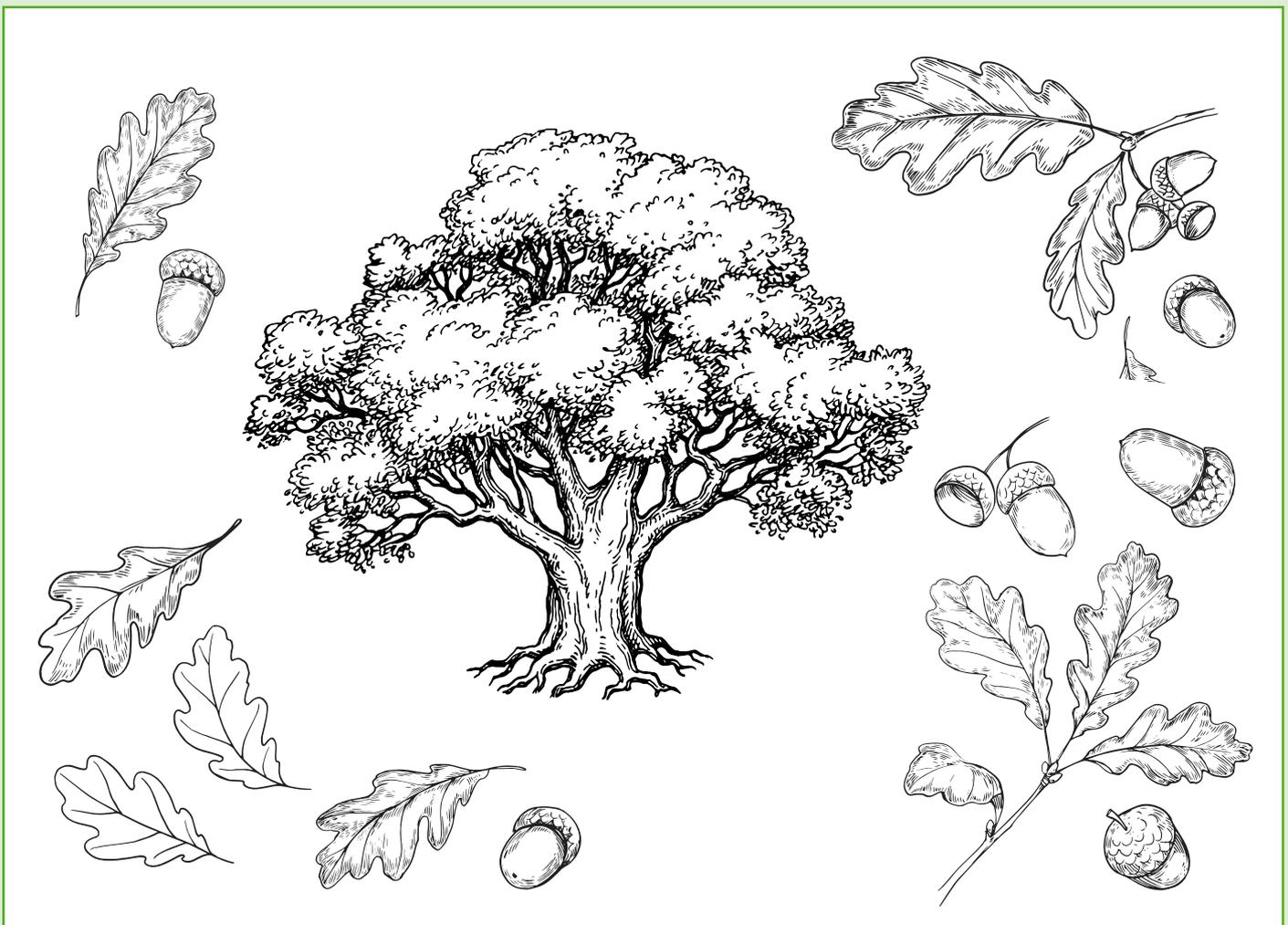
Die Tabor-Eiche (Alon)

Während des osmanischen Reiches wurden tausende Hektar meiner Sorte abgeholzt, um Material für Bahnen und die lokale Industrie zu gewinnen. Eine Schande. Aber ich habe es geschafft, trotzdem zu überleben und mich tief im Land Israel zu verwurzeln. Ich widerstehe der Hitze und Trockenheit und kann enorm hoch hinauswachsen, manchmal bis zu 15 Meter. Mein dicker Stamm macht mich sehr feuerresistent. Ich wachse hauptsächlich in Waldgebieten, wie den Golanhöhen und dem südlichen Galiläa.

Meine Superkraft? Mein Blätterwerk! Unter meinem dichten, weiten Kleid spende ich jede Menge Schatten, was mich zu einem wunderbar komfortablen Plätzchen zum Ausruhen macht.



Rechts: Tabor-Eiche
(Foto: KKL Fotoarchiv)
Illustration freepik.com



Die Terebinthe (Elah)

In meiner Blütezeit, dem Frühling, bin ich derjenige, der der israelischen Landschaft eine leuchtend rote Farbe verleiht und einen süßen Duft versprüht. Ich bin eine strauchartige, zweihäusige Baumart – das heißt, ein Baum trägt nur männliche und ein anderer Baum nur weibliche Blüten. Es gibt vier verschiedene Arten von mir im Land Israel und ich bin vom Norden Israels bis zur judäischen Wüste im Süden in den meisten Wäldern zu finden.

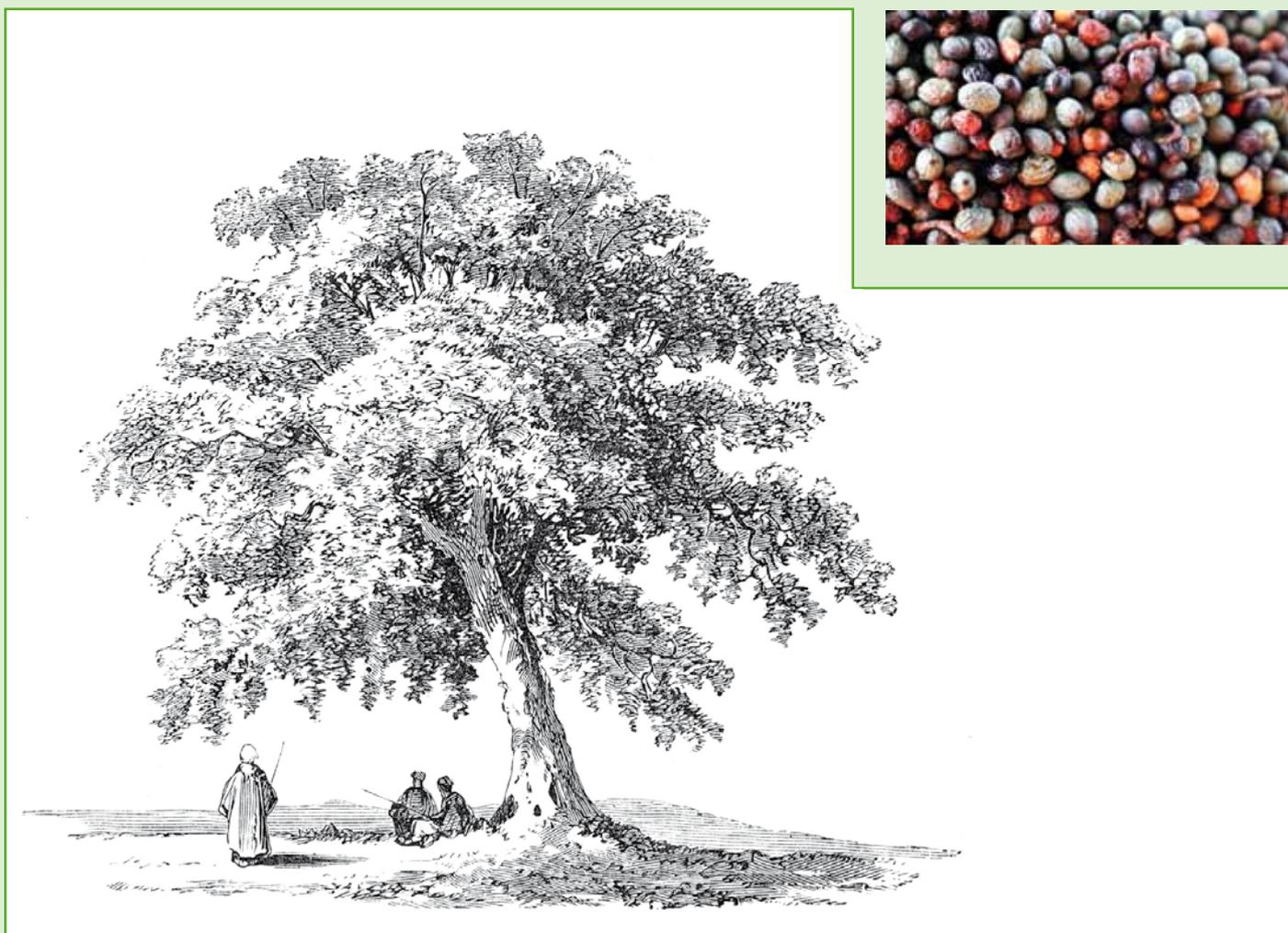
Meine Superkraft? Heilkraft! Meine Früchte, die Terpentin-Pistazien, werden in der Volksmedizin gegen verschiedene Beschwerden und Schmerzen eingesetzt. Außerdem sind viele Mädchen in Israel nach mir benannt: Elah.

Rechts: Die Terebinthe, auch Terpentin-Pistazie genannt.

Rechts unten: Die Frucht der Terpentin-Pistazie.

(Fotos: iStock by Getty Images)

Illustrationen: iStock by Getty Images





Sitzmöglichkeiten im Bustan laden zum Verweilen ein.
(Foto: CHAVERIM – Freundschaft mit Israel e.V.)

Ein Bustan zum Verweilen

Der biblische Obst- und Weingarten im Stadtpark Norderstedt

Als gemeinsames Projekt des Vereins Chaverim - Freundschaft mit Israel e.V. und des KKL Deutschland entstand der Bustan nach dem Entwurf der israelischen Landschaftsarchitektin Yael S. Kinsky (AIA) zur Landesgartenschau Norderstedt 2011. Seit 2012 hat er als dauerhafte Attraktion seinen festen Platz im Westen des Stadtparks Norderstedts gefunden. Im Frühjahr 2011 weihte Benny Bloch, damaliger Präsident des KKL Deutschland, den Bustan ein.

Wein, Datteln, Feige, Olivenbaum, Weizen, Gerste und Granatapfel - im Bustan wachsen die sieben Früchte des gelobten Landes Kanaan und viele weitere Pflanzen, die in Israel zuhause sind. Die besondere Atmosphäre, der Duft von Kräutern und exotischer Blütenpracht, machen den Garten zu einem besonderen Ort der Entdeckung, Begegnung, Ruhe, Entspannung, Kultur und Bildung.

KKL Deutschland hat mit diesem Projekt eine Möglichkeit gefunden, seine Werte und Ziele nachhaltig und immer wieder aktuell in Norddeutschland zu verankern. Und nicht nur: Gruppen des KKL wie das Young Leadership Programm „greenXchange“ und der JNF Green Business Circle (JBC) tagen im Bustan, um der deutsch-israelischen Umweltzusammenarbeit neue Impulse zu geben.

„Als Hauptdelegierter des jüdischen Nationalfonds, der in Israel schon über 250 Millionen Bäume gepflanzt hat, freue ich mich natürlich auch, dass Arten, die wir in Israel pflanzen, auch in Norderstedt wachsen.“

Johannes Guagnin

DER BUSTAN – ANLAUFSTELLE FÜR GROSS UND KLEIN

Spiel, Spaß und Lernen. Der Bustan ist sowohl außerschulischer als auch außergewöhnlicher Ort für Kinder aus Schleswig-Holstein und Hamburg geworden. Im Rahmen der „Klasse! Im Grünen“, dem Umweltbildungsprogramm des Stadtparks Norderstedt, haben schon mehrere hundert Kinder mit allen fünf Sinnen viel Neues im Bustan entdeckt. Aber auch für die Erwachsenen bietet der Bustan vieles zum Erholen und Entdecken: Meditation in inspirierender Umgebung, Vorträge, Lesungen und Konzerte inmitten des Pflanzenduftes, sowie jüdische Feste mit besonderer Atmosphäre.

„Mit dem Bustan haben wir nicht nur einen inspirierenden Ort der Begegnung geschaffen sondern auch einen offenen Raum, in dem Nachhaltigkeit, Vielfältigkeit und die Verbindung zum Heiligen Land täglich gelebt werden können.“

Ayala Nagel

NACHHALTIGKEIT

Der Bustan ist ein Ort, in dem das Ziel 16 der UN-Nachhaltigkeitsziele der „Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung“ umgesetzt wird: Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen. Er ist ein besonderes und sichtbares Symbol der Freundschaft und des geliebten Friedens zwischen Deutschland und Israel, zwischen Religionen und einer Vielfalt von Menschen und Lebensformen. Er schafft einen Raum für harmonisches, friedvolles Miteinander und bietet dementsprechend eine entspannte Atmosphäre. Nachhaltig seit 10 Jahren verbindet der Bustan Mensch und Natur. Alle sind im Bustan herzlich willkommen und tragen zu der Entwicklung dieses besonderen Ortes als ein offener, inklusiver und integrationsfördernder Ort bei.

Wer sich auf eine Israelreise hier in Deutschland begeben möchte, ist ganz herzlich zu einem Besuch im Bustan eingeladen.

Weitere Informationen finden Sie unter www.bustan-norderstedt.de

Ayala Nagel
Vorsitzende des Vereins CHAVERIM -
Freundschaft mit Israel e.V. /
Präsidiumsmitglied des KKL Deutschland



Besucher des Parks mit Blindenstock und Blindenhund. (Foto: KKL-Fotoarchiv)

■ Durch Spenden modernisiert

Der Park und Pfad für Menschen mit Sehbehinderung

Der Ben-Shemen-Wald erstreckt sich über eine Fläche von etwa 300 Quadratkilometer und wird jährlich von tausenden Menschen besucht. Auf Grundlage des 1988 verabschiedeten Gesetzes zur Gleichberechtigung von Menschen mit Behinderungen legte der KKL vor 20 Jahren einen Weg durch den Wald an, der für Sehbehinderte geeignet war. Heute gibt es dort einen ganzen Park, der den Sinneserlebnissen gewidmet ist – der Park für Blinde.

Das Konzept wurde in den Räumen der Peula Gesellschaft in Modi'in für sehbehinderte Menschen geboren und von der Planungsabteilung des KKL zusammen mit der Landschaftsarchitektin Tzofia Rosner umgesetzt. Das Planungskomitee bereiste das ganze Land, um die Bedürfnisse besser zu verstehen und von bestehenden Projekten für Blinde zu lernen. Eine sehbehinderte Person im Team übersetzte unter anderem auch Texte in Blindenschrift.

Der 500 Meter lange Weg führt an verschiedenen Sehenswürdigkeiten im Park vorbei: Wasserzisternen, eine Weinpresse zum Zerkleinern von Trauben und eine antike Ruine. Es gibt informative Schilder mit geprägten Illustrationen und Erklärungen in Blindenschrift. Der Weg säumt einen Obstgarten und besteht aus drei kreisförmigen Ringen, die dem Be-

sucher das Gefühl eines größeren Raums vermitteln. Es gibt einen Handlauf und die Randsteine des Weges wurden diagonal platziert, um sie für Personen mit Blindenstock besser erkennbar zu machen.

Entlang des Weges sind einzigartige Elemente installiert, darunter aus Baumstämmen geschnitzte Bänke und ein Steintrog, der mit Tannennadeln und Tannenzapfen von nahegelegenen Bäumen gefüllt ist, damit Sehbehinderte sie berühren und fühlen können. Ein Kräutergarten bietet aromatische Erfahrungen für den Geruchssinn, Windspiele am Eingang des Parks helfen Blinden den Park zu finden. Es gibt Bänke, zwei barrierefreie Rastplätze und einen Radweg, der auch von sehbehinderten Tandem-Fahrradgruppen genutzt wird.

DIE NOTWENDIGKEIT, DEN PARK ZU SANIEREN

Doch der Park litt unter mangelnder Wartung und der Zustand des Weges verschlechterte sich zunehmend. Änderungen und Neuerungen bei den Zugänglichkeitsgesetzen erforderten auch Neuerungen im Park, um ihn für alle Menschen mit Behinderungen zugänglich zu machen. Und so traf sich das Planungsteam erneut, um ein Konzept für die Modernisierungen auszuarbeiten. Dabei war oberstes Prinzip, die ursprünglichen

Ideen beizubehalten und sie an die neuen Zugänglichkeitsstandards anzupassen. Darüber hinaus wurde entschieden, dass die Komponenten des Weges so gebaut werden müssen, dass sie den Schäden der Zeit und Vandalismus standhalten, was zu einer geringeren Verwendung von Holzelementen und einer Bevorzugung von Metall- und Steinelementen führte.

Dank unserer Spender konnte der Park wieder attraktiv gemacht und zudem nachhaltiger gestaltet werden: Unter anderem wurde der Weg, der zuvor auf Schotter basierte, wurde asphaltiert und seine Neigung wurde gemäß den Standards angepasst. Der Handlauf wurde erneuert und hölzernen Plattformen durch gemeißelte Steine ersetzt. Die Holzbänke wurden renoviert, mit einem freien Platz daneben, damit Rollstuhlfahrer neben ihnen sitzen können. Hörgeräte wurden in den Weg integriert, damit Besucher die Geschichte des Ortes über eine spezielle Anwendung hören können. Der Kräutergarten wurde umgebaut und neue Obstbäume gepflanzt.

Der Park erfreut sich heute wieder größter Beliebtheit, bietet Aktivitäten des Peula-Vereins, wie z. B. Shiatsu-Therapie, und wird wieder von Gruppen von Tandemradfahrern besucht. ■

Die Soldatinnen und Soldaten zusammen mit dem KKL-Hauptdelegierten in Deutschland, Johannes Guagnin (links), und KKL-Koordinatorin in Israel, Sharon Geva (rechts).

(Foto: KKL-Fotoarchiv)



Auf grüner Mission

Eine Delegation des deutschen Luftwaffenkontingents pflanzte Bäume beim KKL

Das Wunder der Natur liegt über den langen Pflanzreihen der Baumschule Eshtaol in Israels Mitte. Tausende von kleinen Baumsetzlingen der verschiedensten Arten werden hier liebevoll gepflegt. In einem Schmitta-Jahr wie diesem müssen die Setzlinge ein wenig länger warten, bis ihre Wurzeln endlich Kontakt mit dem Erdboden aufnehmen dürfen, aber von ihren kleinen Töpfchen in größere Gefäße können und sollen sie durchaus umgesetzt werden.

Genau das hat eine ungewöhnliche deutsche Besuchergruppe im Oktober letzten Jahres in Eshtaol mit Freude und Hingabe getan: Statt Touristen in bunten Outdoor-Outfits schwärmte eine gutgelaunte Truppe im Tarnlook aus, um als Geste der Freundschaft Bäume umzupflanzen, die dann im nächsten Jahr in den Boden gebracht werden. Die Soldatinnen und Soldaten an der internationalen, alle zwei Jahre stattfindenden, Luftwaffenübung „Blue Flag“ teil, zu der Israel sieben Nationen eingeladen hatte. Aus Deutschland waren 160 Teilnehmende vom Taktischen Luftwaffengeschwader 31 auf der Ovda Luftwaffenbasis bei Eilat dabei. Mit dabei: sechs Eurofighter, darunter der zum Zeichen der deutsch-israelischen Freundschaft mit Bundesadler und Davidstern extra folierte „Eagle Star“. Noch einen Schritt weiter in

puncto symbolträchtiger Freundschaftsbekundungen gingen die Luftwaffenchefs beider Länder beim gemeinsamen Überflug der Knesset, einem der Herzstücke des israelischen Staates. Noch vor wenigen Jahren wäre dieser historische gemeinsame Akt unvorstellbar gewesen.

Die Baumpflanzung in Eshtaol war die Krönung einer Sammelaktion, die die Teilnehmenden der Übung auf Anregung von Oberstleutnant der Reserve, Max-Joseph Kronenbitter, auf der Ovda Base durchgeführt hatten. Über den Verkauf von Uniform-Sonderabzeichen, die Versteigerung einer deutsch-israelischen Flagge sowie durch die Unterstützung eines Chemnitz-er Israel-Restaurants war ein vierstelliger Betrag zusammengekommen, den sie für neue Bäume in den abgebrannten Wäldern bei Jerusalem an den KKL spendeten – symbolisiert durch die Pflanzung in Eshtaol. Ein wunderbares Zeichen der Freundschaft zwischen Deutschland und Israel. Wir sagen Danke!

Spektakuläre Luftmanöver, intensive körperliche Arbeit bei 38 Grad im Schatten, das Entdecken einer neuen, spannenden Kultur, Zusammentreffen mit Menschen aus diversen anderen Ländern, die Gastfreundschaft und Unvoreingenommenheit



Oben: Stabsfeldwebel der Reserve Ruediger Menzel (Mitte) beim Umpflanzen. (Foto: Bundeswehr, Falk Baerwald)

Oben Mitte: KKL-Koordinatorin Sharon Geva (links) und KKL-Förster Eran Sawadi (rechts) beim Überreichen der Pflanzurkunde. (Foto: KKL-Fotoarchiv)



der Israelis den Deutschen gegenüber – dieser Einsatz hat den Teilnehmern jede Menge positive Erlebnisse in Israel geboten. Für Viele blieb jedoch die Baumpflanzung mit dem KKL einer der Höhepunkte der knapp dreiwöchigen Übung. Und dient vielleicht als Anregung, „ihr“ Bäumchen im nächsten Jahr selbst in die Erde zu pflanzen. Wieder nach Israel zu kommen, planen jedenfalls die meisten. Für KKL Förster Eran Sawadi ein „Zeichen der Verbundenheit unserer Völker – und einer beginnenden persönlichen Freundschaft.“

Mehr dazu in einem Video auf dem KKL YouTube-Kanal über den Kurz-Link: bit.ly/JNFBundeswehr

Stephanie Reisinger



Oben: Eines der vier Fahrzeuge, finanziert durch Spenden von Freunden des KKL Deutschland.
Oben links: Die neuen Fahrzeuge wurden in Nir Am feierlich vorgestellt. (Fotos: KKL-Fotoarchiv (Yossi Ifergan / Bonnie Sheinman))

Moderne Fahrzeuge für die Brandbekämpfung

Vier neue Einsatzwagen für den KKL

Bei einer Zeremonie in Nir Am, nahe der israelischen Grenze zu Gaza, einem Gebiet, das in den letzten Jahren von Waldbränden durch Brandballons schwer getroffen wurde, stellte der KKL im November 2021 vier neue, moderne Feuerwehrfahrzeuge vor. Sie wurden mit Hilfe von KKL-Freunden und Niederlassungen in den USA, den Niederlanden, Italien, der Schweiz, Österreich und Deutschland gesponsert.

Die Fahrzeuge sind speziell für das Waldgelände ausgerüstet, womit sie sich während der nächsten Waldbrandsaison in Israel als sehr nützlich erweisen werden. Sie verfügen über Offroad-Fähigkeiten, darunter eine große Auswahl an Fahrmodi, große Wassertanks, starke Wasserpumpen und fortschrittliche Motoren, die sowohl hohe Geschwindigkeiten erreichen als auch weniger Schadstoffe ausstoßen.

Die vier Maschinen werden zu den 25 bestehenden Maschinen beim KKL hinzukommen.

An der Zeremonie nahmen Vertreter des KKL sowie Mitglieder des Kibbuz Nir Am und Vertreter der örtlichen Gemeinderäte und der israelischen Feuerwehr und Rettungsdienste teil. „Es ist aufregend, diese neuen Feuerwehrfahrzeuge zu sehen, besonders hier in der Nähe zum Gazastreifen, in dem im vergangenen Sommer so viele Waldbrände durch feindliche Angriffe ausbrachen“, sagte Avraham Duvdevani, Weltvorsitzender des KKL.

„Diese großartigen Maschinen werden sich den Feuerwehrkräften des KKL anschließen, die ihre Fähigkeiten erst bei der jüngsten Welle von Waldbränden unter Beweis gestellt haben“, sagte er weiter. „Ich bin stolz auf jeden unserer tapferen Feuerwehrleute, die bei diesen chaotischen Waldbränden ihr Leben riskieren – und ich danke den Menschen, die dazu beigetragen und den Kauf dieser modernen Feuerwehrfahrzeuge ermöglicht haben.“

Aus: Jerusalem Post vom 10. November 2021, mit freundlicher Genehmigung zur Veröffentlichung

Weltvorsitzender Avi Duvdevani (Mitte) bei der Einweihungszeremonie für die vier neuen Feuerwehrfahrzeuge.





Adva Shahar. (Fotos:
KKL-Fotoarchiv)

„Ich will Großes erreichen“

KKL-Feuerwehrfrau Adva Shahar im Interview

Sie ist die erste Feuerwehrfrau in der KKL-Feuerwehr: Adva Shahar. Seit dreieinhalb Jahren arbeitet sie für den KKL und lebt im Moschav Scharona im Norden des Landes. Unsere KKL-Kollegin Sharon Geva hat mit der 25-Jährigen gesprochen:

NEULAND: Adva, Du arbeitest jetzt seit über drei Jahren hier. Wie bist Du zum KKL gekommen?

Adva Shahar: Man mag es glauben oder nicht, aber ich bin durch eine ganz gewöhnliche Job-Ausschreibung zum KKL gekommen. Ich war schon immer jemand, der sich zur Natur hingezogen gefühlt hat, zu dieser Welt des Wanderns und der Freiheit. Ich hatte gehört, dass Mitarbeiter gesucht werden, und es reizte mich sehr, meine Arbeit mit etwas zu verbinden, das ich sehr liebe. Bei meinem ersten Vorstellungsgespräch wurde ich aber noch nicht angenommen. Wahrscheinlich, weil ich eine Frau bin und man sich sicher war, dass ich den Herausforderungen nicht gewachsen sei. Ich habe aber natürlich nicht aufgegeben. Ich war schon von klein auf sehr ehrgeizig und habe auch immer viel von mir selbst verlangt. Also habe ich mich

für ein weiteres Interview beworben, in einer anderen Region, in der ich bis heute arbeite. Dort haben sie dann mein Potenzial und meine Fähigkeiten gesehen, unabhängig davon, dass ich eine Frau bin. Erst später stellte ich fest, dass ich die erste Frau war, die für diese Art von Aufgabe in der Organisation aufgenommen wurde, und betrachtete das als großes Kompliment. Ich wollte schon immer etwas von Bedeutung machen... etwas, das mir zugleich auch Befriedigung schenkt.

Ob damit nun spezifisch KKL gemeint war? Ich bin mir nicht sicher... aber zweifellos zählt eine Organisation wie KKL zu den größten und wichtigsten Institutionen in unserem Staat, und ist für mich ein zentraler und bedeutungsvoller Meilenstein. Nun darf ich ein Teil davon sein und kann im Rahmen meiner Arbeit diverse Themen und Bereiche mit beeinflussen.

Du bist die erste Feuerwehrfrau bei KKL. Stellen sich dabei auch praktische Herausforderungen? Schließlich war die Welt der Brandbekämpfung bisher reine Männersache...

Natürlich gibt es Schwierigkeiten, ich würde lügen, wenn ich das abstritte. Es ist nicht leicht, rund um die Uhr in einer Männerwelt zu leben.

Männer und Frauen haben eine sehr unterschiedliche Mentalität. Ob sich das nun um den Inhalt persönlicher Gespräche handelt, oder auch um die täglichen Arbeiten und Aktivitäten. Dennoch glaube ich, dass Frauen einen Großteil dieser Aufgaben ebenso gut erfüllen können wie Männer. Aus Studien geht hervor, dass es bestimmte Situationen gibt, wo Frauen sogar mehr Kreativität, Ehrgeiz, Mitgefühl, Kommunikationsvermögen und Führungsqualitäten aufweisen. Im Hinblick auf die Arbeit selbst genieße ich keinerlei Vorzugsrechte, weil ich eine Frau bin. Ich mache genau das, was alle anderen bei uns auch machen. Und meistens habe ich sogar den Wunsch, mehr als das zu tun, weil ich denke beweisen zu müssen, dass ich genauso viel wert, und sicher nicht weniger geeignet bin.

Du hast sehr jung angefangen und als Feuerwehrfrau eine große Verantwort-



Oben: Adva Shahar bei der Arbeit an einem Feuerwehrfahrzeug.

tung. Wie reagierten da die anderen, älteren Kollegen?

Es gibt an jedem neuen Arbeitsplatz eine gewisse Phase der Eingewöhnung. Das galt auch in meinem Fall. Es dauerte etwas bis wir uns gegenseitig akzeptierten, das Team und ich... ich kann wohl sagen, dass das erste Jahr ganz und gar nicht einfach war. Ich war etwas verängstigt, schüchtern und konnte die Kräfteverhältnisse noch nicht richtig einschätzen. Aber mit der Zeit habe ich mir einen Status erarbeitet... ich habe versucht, jedes Mal noch ein klein wenig von meinem Panzer abzulegen, aufmerksamer zu sein, das Prozedere vor Ort und meine Kollegen besser kennenzulernen und zu verstehen, was ich tue und wie ich es tue. Dabei erfahre ich viel Rückenstärkung und Anleitung meines unmittelbaren Vorgesetzten. Er bringt mir bis heute viel Neues bei und motiviert mich, nach Erfolg zu streben und mich ständig weiterzuentwickeln.

Was gefällt Dir an der Arbeit beim KKL besonders gut?

Ich liebe es, eine Stelle zu haben, die es mir ermöglicht, die Natur zu formen und zu gestalten, wo ich meinen eigenen Aufgabenbereich habe und mich selbst und meine Fähigkeiten zum Ausdruck zu bringen kann. Ich liebe es, jeden Morgen aufzustehen, um etwas zu tun, dass ich mit jeder Faser meines Wesens lebe und liebe. Vor allem aber liebe ich es zu wissen, dass jeder Tag anders sein wird als der Vortag und ich

bei meiner Arbeit die Orte jedes Mal ein wenig besser kennenlerne.

Neben Deiner Arbeit beim KKL, wie gestaltest Du Deine Freizeit?

Ich bin immer noch dabei, mehr über mich selbst zu lernen und probiere ständig Neues aus. Zusammen mit meiner vierbeinigen Freundin Belle liebe ich es, neue Orte zu erkunden. Und ich bin ein sehr sozialer Mensch, liebe es, mich mit anderen Menschen auszutauschen. Ich höre gerne gefühlvolle Musik, vor allem während meiner Streifzüge abseits der gekennzeichneten Wege und zu besonderen, unbekanntenen Perlen der Natur. Am meisten liebe ich guten Humor. Witze, die mich zum Lachen bringen, noch bevor sie fertig erzählt wurden.

Wie soll es für Dich beruflich weiter gehen? Hast Du besondere Ziele?

Ich hoffe, dass es mir gelingen wird, mich weiterzuentwickeln und meinen zukünftigen Platz in der Organisation zu finden, vielleicht später einmal meinen eigenen Waldabschnitt zu verwalten. Und wenn ich eines Tages größere Verantwortung und mein eigenes Mitarbeiterteam bekomme, werde ich darin natürlich möglichst viele ehrgeizige Frauen aufnehmen, die die Natur und die Erde ebenso lieben wie

ich. Ich will dafür sorgen, dass sie lernen, sich für die Natur und unsere Aufgaben zu begeistern und ihnen dabei als Beispiel dienen. Aus meiner Sicht ist der Himmel die Grenze... so, wie ich selbst die Erste war, die aufgenommen wurde. Daher hoffe ich, auch die Erste zu sein, die etwas verändert und Großes erreicht.

Dafür wünschen wir Dir viel Erfolg und alles Gute. Vielen Dank für das Gespräch!



Mit Herz und Seele für den KKL, Adva Shahar.

ISRAEL ALS ERBEN

Durch ein Testament für den JNF-KKL e.V. sind Sie auf ewig mit dem Heiligen Land verbunden. Wir freuen uns darauf, Sie bei einem vertraulichen Gespräch kennenzulernen, auf Wunsch auch bei Ihnen zu Hause. Ihre kostenlose Infobroschüre liegt schon für Sie bereit.



Jüdischer Nationalfonds e.V. Keren Kayemeth LeIsrael
Tel. 069 - 97 14 02-15 | nachlass@jnf-kkl.de
www.jnf-kkl.de/israel-als-erben

JNF-KKL: 120 Jahre Aufbau des Landes Israel



und Testamente in Frankfurt/Main auch als Erblasser für die umfangreichen Projekte unserer Organisation gewinnen.

Es ist seiner unbändigen Energie und Tatkraft zu verdanken, dass er seine übersprudelnden Ideen meist auch in die Tat umsetzen kann, wobei er uns Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter so manches Mal an den Rand der Verzweiflung brachte. Doch seine eigene Begeisterung reißt jeden mit und führte letztendlich immer zu erfolgreichen Veranstaltungen und Aktionen für den KKL, für Israel.

Aus Moshe Oppenheimer spricht eine große Liebe und Verbundenheit zu seinem Land und zu seiner Religion. Das ist in jeder Unterhaltung mit ihm zu spüren. In den vielen Jahren seiner Tätigkeit in Deutschland konnte er jedes Beit Knesset, jede ehemalige Synagoge, Gedenkstätten und jüdische Friedhöfe kennenlernen und weiß ausgiebig davon zu erzählen. Ihm und mit ihm ist Langeweile ein Fremdwort.

Du wirst uns fehlen, lieber Moshe, mit all deinen Fähigkeiten, Eigenheiten und deiner beruflichen wie auch privaten Hilfsbereitschaft. Andererseits wollen wir nicht egoistisch denken. Auf dich und deine liebe Frau Pnina warten eine große Familie und viele Freunde. Insbesondere mit euren vier Kindern, deren Ehepartnern und 14 Enkelkindern wünschen wir eine wunderbare gemeinsame Zeit.

Wir sagen heute Danke für alles, lehitraot und ganz bestimmt: לשנה הבאה בירושלים – Nächstes Jahr in Jerusalem. ■

*Keren Lehmann im Namen aller Kollegen
des KKL Deutschland*

Lehitraot in Jerusalem, Moshe Oppenheimer!

Es gibt Menschen, die sind so intensiv mit ihrem Beruf, mit ihrer Stellung verbunden, dass die Stelle ohne diesen Menschen kaum vorstellbar ist. Moshe Oppenheimer gehört unzweifelhaft zu dieser Gruppe. Doch nun ist es soweit: Nach 24 Jahren als Delegierter des Keren Kayemeth LeIsrael in Deutschland wird er gemeinsam mit seiner Frau Pnina in seine Geburtsstadt Jerusalem zurückkehren.

Moshe Oppenheimers Entscheidung, 1997 als Delegierter des KKL nach München zu ziehen, stieß bei seinen deutschstämmigen Eltern, insbesondere bei seiner Mutter, deren Eltern deportiert und ermordet wurden, erwartungsgemäß zunächst auf wenig Verständnis. Als sich aber schnell zeigte,

dass hier der richtige Mensch am richtigen Ort ist, dass der Sohn für das Volk und das Land Israel Gutes tun kann, konnte sie sich mit der Entscheidung arrangieren. „Wo die Bedürfnisse der Welt mit deinen Talenten zusammentreffen, dort liegt deine Berufung.“ (Aristoteles).

Moshe Oppenheimer verfügt über unzählige Talente, mit denen er in den darauffolgenden vier Jahren unser Münchener Büro leitete. Seine Kommunikationsbereitschaft und seine Freude am Umgang mit Menschen machten ihm den Kontakt mit jüdischen und nicht-jüdischen Freunden Israels leicht. Hunderte von ihnen konnte er als Spender für den KKL begeistern und später in seiner Funktion als Leiter der Abteilung Nachlässe



Während des Schmitta-Jahres dürfen keine Früchte geerntet werden. (Foto: Benyamin Reich)

Von Nachhaltigkeit und sozialer Gerechtigkeit

Rabbiner Netanel Olhoef zum Schmitta-Jahr und was es uns lehrt

In der jüdischen Überlieferung nimmt die Zahl sieben eine besondere Stellung ein. Wie die talmudischen Weisen es ausdrücken:

„Alle Vorkommnisse der Zahl sieben sind in der Welt beliebt. Sieben Himmelsstufen gibt es, sieben Erdreiche, sieben Generationen sind es von Adam, dem ersten Menschen, bis zu Chanoch, der mit Gott wandelte, sieben Generationen auch von Avraham bis Mosche. König David war der siebte Sohn seines Vaters, der fromme Assa war der siebte König. Das siebte Jahr ist das Schmitta-Jahr, nach sieben Schmitta-Jahren folgt das Jowel-Jahr. Der siebte Tag ist der Schabbat und der siebte Monat ist Tischre [in dem sich die Festtage häufen].“ (Midrasch Wajikra Rabba 29,11)

Die traditionellen jüdischen Texte, ausgehend vom Tanach (Anm. d. Red.: die Hebräische Bibel) über die gelehrten Schriften späterer Zeiten, messen der Zahl sieben sowohl realitätsbezogene, von der Vorsehung in die Schöpfung eingebaute, als auch dem jüdischen Gesetz, der Halacha, folgende, vor allem kalendarische, Bedeutung bei. Neben dem Schabbat und der Zählung von sieben Wochen zwischen Pessach und Schawuot ist das markanteste mit der Zahl sieben verflochtene Merkmal der Zeitrechnung das sogenannte Schmitta-Jahr. Die in die Tages-, Monats- und Jahreszyklen eingewobene Sieben verkündet dadurch die Werte der Tora auch in unserem zeitlichen Alltag. Nach den frühen Rabbinen und den mittelalterlichen Gelehrten wie etwa

Maimonides (1135–1204), auch genannt Rambam (Anm. d. Red.: Akronym für „Rabbi Mosche Ben Maimon“) besteht sogar ein Gebot, einen jeden Tag nach dem Schabbat und jedes Jahr nach dem Schmitta-Zyklus zu benennen (Sefer Hamizwot, Mizwot Asse 140). Zum Beispiel heißt der Sonntag auf Hebräisch deshalb „erster Tag zum Schabbat hin“ und dieses Jahr wäre „das vierte Jahr im fünften Schmitta-Zyklus zum Jowel hin.“

Tatsächlich wird das gegenwärtige jüdische Jahr 5782 als ein Schmitta-Jahr begangen. Das Jahr der „Schmitta“, wörtlich „Erläss“, stellt verschiedene halachische Anforderungen an die Juden weltweit, vor allem aber an die im Land Israel wohnenden. Nach der Tora und



*Samen in Pergolit,
einem minerali-
schem Medium.
(Foto: KKL-Foto-
archiv)*

den Auslegungen jüdischer Weisen gibt es drei Hauptgebote mit vielen Unterpunkten, die diese alle sieben Jahre wiederkehrende Periode kennzeichnen:

1. Das Land Israel darf nicht bearbeitet werden. Diese negative Mizwa – Vorschrift – enthält etwa das Verbot, Bäume zu pflanzen, Getreide zu säen und zu ernten oder den Weinberg zurückzuschneiden.
2. Die wild wachsenden Früchte und Nahrungsgüter des Landes Israel haben eine gewisse Heiligkeit. Sie dürfen nicht vernommen werden, sollen vorzüglich den Armen überlassen werden, Handel darf mit ihnen nicht getrieben werden und sie sind während des Schmitta-Jahres nicht zu zerstören.
3. Schulden müssen erlassen werden. Dieses Gebot gilt auch außerhalb des Landes Israel.

Für Juden in der modernen Welt, die die Tora und die Geschichte als fortdauernde Offenbarung Gottes an sein Volk und die Menschheit begreifen wollen, reicht es dabei nicht

aus, diese gegebenen Texte und Regelwerke allein als historisch, kulturell und soziologisch interessant zu verstehen. Sie sind aufgerufen, die Schätze der Überlieferung stets neu zu entdecken und deren Bedeutung auch für unsere Epoche wirkmächtig herauszuarbeiten.

Dieses Unterfangen wird durch verschiedene Umstände erschwert: Zu Zeiten des zweiten Jerusalemer Tempels, auch aufgrund seiner Zerstörung im Jahr 70 n.d.Z., wanderten viele Juden aus dem Heiligen Land ab. Auch die Verheerung der jüdischen Ortschaften in Judäa durch Kaiser Hadrian führte dazu, dass der größere Teil der Juden in den letzten zweitausend Jahren außerhalb des Landes Israel lebte. Da die das Schmitta-Jahr betreffenden Gesetze allein im Land in vollem Umfang gelebt werden können, haben in der Folge sogar gewisse Unsicherheiten in Bezug auf die Zählung der Ruhejahre in die Überlieferung Einzug gehalten (Rambam, Hilchot Schemita 10,4-6; Tur, Choschen Mischpat 67). Hinzu kommt, dass den Juden der Diaspora nicht selten Bodenbesitz

verwehrt wurde, Landwirtschaft daher auch halachisch in den Hintergrund trat und schließlich durch die industrielle Revolution der Moderne viele Menschen gänzlich die Bindung an diese vormals den Alltag regulierende soziale Institution verloren haben.

Die jüdischen Weisen haben sich bemüht, zusätzlich zu der grundlegenden Bedeutung und dem Wirkungsbereich einer Halacha stets noch tiefergehende Sinnschichten freizulegen. Dies nennt sich mitunter „ruach chachamim“, der „Geist der Weisen“ (Mischna Schewi'it 10,9; Tosefta Bawa Mezia 3,14), oder auch „lifnim mischurat hadin“, „diesseits von der Linie des Gesetzes“ (etwa Mechilta zu Schemot 18,20). Im Folgenden seien daher ein paar Punkte dargelegt, die im Diskurs um das Thema „Schmitta in der Moderne“ üblicherweise aufgebracht werden. Sie sollen die von der Tradition gefundenen intrinsisch wertvollen Herangehensweisen an dieses große theologische Feld um noch einige in unserer Epoche in der Diaspora relevanten Aspekte bereichern.

So man Verwandte und Freunde in Israel hat, für die das dort allseits spürbare Thema Schmitta zum Alltag gehört („Wie kann ich diese neue Blume einpflanzen?“ usw.), wird einem fast unausweichlich vor Augen geführt, dass man selbst derzeit nicht im Land Israel ist. Eine basale Definition von Zionismus lautet, die Zentralität des Heiligen Landes für das jüdische Volk anzuerkennen. Sich mit der Schmitta auch in der Diaspora zu befassen, stärkt dieses Band eines jeden Juden zum Land Israel.

Das Schmitta-Jahr transportiert auch ein grundsätzliches Bewusstsein für die Wichtigkeit von Natur und Umwelt. Dem Land eine Ruheperiode einzuräumen, erinnert uns daran, dass eine unbeschränkte Ausbeutung der natürlichen Ressourcen nicht möglich ist (vgl. More Newuchim 3,39). Andernfalls wird das Land auf eine für Menschen gar ungute Weise seine ihm zustehende Ruhe von Gott erhalten (Wajikra 26,34).

Die Regeln der Schmitta, wie auch viele andere Vorschriften der Tora, adressieren auch Ungleichheiten in der Gesellschaft und bekämpfen soziale Nöte. Wenn man die von der Tora ausgesprochenen Ideale verinnerlicht, können sie einem als Anreiz dienen, auch selbst gesellschaftliche und soziale Probleme der Welt anzugehen. Im Schmitta-Jahr durften alle Menschen ungeachtet ihrer Stellung Zugang zum Ertrag des Landes haben. Die Nahrungsmittel galten als Gott zugehörig, nicht dem Feldbesitzer. Die Erlassung aller Schulden zwischen Juden kurz vor Rosch HaSana, dem jüdischen Neujahr, am Ende des Schmitta-Jahres sollte in finanzielle Nöte geratenen Menschen helfen, wieder einen würdigen Platz in der Gesellschaft einnehmen zu können und der durch Selbstverpfändung drohenden Schuldklaverei zu entgehen. Dies führte jedoch dazu, dass in der Zeit des zweiten Tempels viele sonst wohlthätigen Personen und Geldverleiher gerade vor Beginn des Schmitta-Jahres darauf verzichteten, Armen Geld zur Verfügung zu stellen, aus dem Wissen heraus, dass sie dieses nicht mehr wiedersehen

Schmitta-Jahr beim KKL

Der KKL ist als vom Staat Israel beauftragte Forstverwaltung natürlich auch von den Schmitta-Geboten betroffen. Für die Anwendung der Schmitta-Gebote gibt es daher einen rabbinischen Beistand, der sowohl bei der Umsetzung beratend zur Seite steht als auch die Bitten des KKL für Sondergenehmigungen an die entsprechenden Stellen im Oberrabbinat in Jerusalem weiterleitet. Ausnahmen gibt es beispielsweise für Pflanzungen, die dem Schutz des Bodens vor Erosion oder der Sicherheit der Menschen dienen, wie zum Beispiel die Pflanzung von Schutzbäumen am Gazastreifen. Das Heranziehen von Setzlingen in den KKL-Baumschulen findet in dieser Zeit auf einer Erhöhung in Pflanztöpfen statt, die zehn Zentimeter vom Boden entfernt ist. Auch keimen die Samen zunächst in einem mineralischen Medium. Und die späteren Setzlinge werden auch nicht in den Boden sondern zunächst in größere Töpfe mit Torf gepflanzt. So wird gewährleistet, dass die Gebote eingehalten, aber auch ab Herbst 2022 wieder wie gewohnt aufgeforstet werden kann.

würden. Da richteten die Gelehrten der Zeit, Hillel und sein Bet Din (Anm. d. Red.: Rabbinatsgericht), den sogenannten „Prosbul“ ein – einen halachischen Trick, wenn man so will, der es nach gewissen Bedingungen Geldverleiher ermöglichte, die von ihnen verliehenen Summen trotz des von der Tora vorgeschriebenen Schuldenerlasses zurückzuerhalten. Dies kann uns lehren, dass man zwar der Halacha treu bleiben sollte, wohl aber innerhalb der vier Ellen des Gesetzes nach Möglichkeiten suchen muss, die Herausforderungen der eigenen Zeit und das ganz konkrete Leben der Menschen nicht zu ignorieren.

Zuletzt hält die Schmitta auch eine profunde ethische Botschaft bereit: Sogar wenn Schulden erlassen werden, gilt es nach der Halacha als löblich, geliehenes Geld zurückzugeben – so man kann. Dies ist ein weiteres Beispiel für ein am „Diesseits der Linie des Rechts“ orientierten Handelns. Dabei insistiert Maimonides, dass eine solche Rückgabe allerdings nicht aus dem Gefühl der vermeintlichen Pflicht heraus geschehen dürfe, sondern allein als Geschenk. Der französische Philosoph Jacques Derrida (*La fausse monnaie*, 1991) spricht über die Unmöglichkeit eines wahrhaftigen Schenkens in unserer Welt: ein Geschenk sei immer die Reaktion auf eine erfolgte Transaktion. So wir eine Gegenleistung für unser Handeln erwarten, sei diese auch noch so redlich – wie Dankbarkeit, Liebe oder Anerkennung –, verheddert sich unser Geschenk doch wieder in den Stricken des Gebens um des Nehmens Willen. Die Schmitta aber lehrt, uns dem Ideal des uneigennütigen Gebens beständig anzunähern. ■



Der Autor Rabbiner Netanel Olhoeft ist Absolvent des Zacharias Frankel College in Potsdam, welches unter der religiösen Aufsicht der Ziegler School of Rabbinic Studies in Los Angeles, USA, konservative (Masorti-)Rabbiner für die gesamte Europäische Union ausbildet. Rabbiner Olhoeft wurde im Oktober 2020 ordiniert und lehrt im Beit Midrasch des Zacharias Frankel College. Er promovierte zudem an der School of Jewish Theology an der Universität Potsdam.



Oma Shoshanas Wunder-Mischung

Gewürze für Körper und Seele

Im November 2021 nahm eine neue Kollegin ihre Tätigkeit im Münchener KKL-Büro auf: Keren Weiß. Seitdem kümmert sie sich dort um Spenderbetreuung, den Aufbau eines Multiplikatoren-Netzwerks und andere organisatorische Aufgaben.

Keren stammt aus einer jemenitischen, jüdisch-orthodoxen Großfamilie und liebt es, ihre Wurzeln beim Kochen einfließen zu lassen. Geboren und aufgewachsen in Tel Aviv, hat sie die Arbeit des KKL schon als kleines Mädchen kennengelernt. Seit über 20 Jahren lebt sie mittlerweile aber mit ihrer Familie in Bayern und freut sich nun umso mehr, den KKL auch von dort aus unterstützen und ihre Verbundenheit zu Israel noch intensiver leben zu können. Als Fit-

nesstrainerin, die sich neben dem Job beim KKL auch um das geistige und körperliche Wohlbefinden von Menschen bemüht, hat gesunde und abwechslungsreiche Ernährung einen großen Stellenwert in ihrem Leben. Da dürfen Gewürze jeglicher Art nicht fehlen.

Gut, dass Kerens jemenitische Großmutter Shoshana ein besonderes Rezept mit ihr geteilt hat: das ihrer „Wunder-Gewürzmischung“. Nicht nur, dass diese Mischung aus jedem möglichen Gericht ein Geschmackserlebnis zaubert, ihre Zutaten sind auch noch Balsam für Körper und Geist. Sie passt zu Fleisch, Fisch, Geflügel, Hummus, Tehina, Reis, Couscous, Bulgur und vielem mehr. Außerdem ist viel zu gut, um sie für sich zu behalten,



Oben: Gewürze auf einem israelischen Marktstand. (Foto: Johannes Elze/KKL-Fotoarchiv)
Links: Keren Weiß (Foto: privat)

meint Keren, und verrät sie Ihnen deshalb hier:

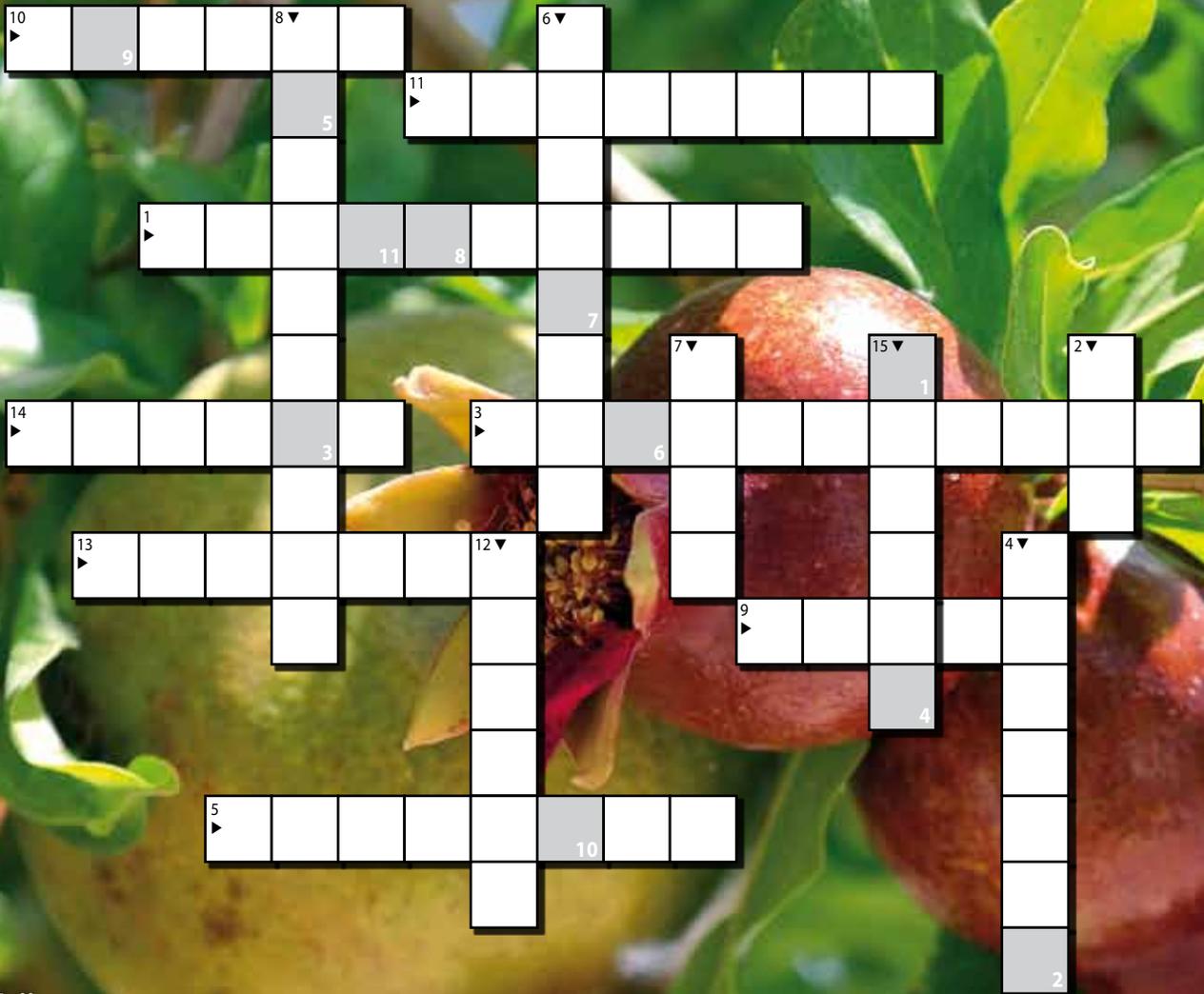
Zutaten

- 1 EL Kreuzkümmel
- 1 EL Koriander
- 1 EL Kurkuma
- 1 EL Salz
- 1 TL Knoblauch-Pulver
- 1 TL Zimt
- 1 TL Zitronenschale

Alles miteinander vermischen und zum Würzen, Marinieren oder Einreiben nutzen. Probieren Sie es aus! Sie werden es lieben. ■



Rätsel



Lösungswort:

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----

1. Israels Kommunikationsminister (Vor- und Nachname)
2. „Gemischte“ Stadt nahe Tel Aviv
3. Musikschule in Westgaliläa (2 Wörter)
4. Ehemaliger Ehrenpräsident der DIG (Nachname)
5. Siebtes Jahr im jüdischen Kalender
6. Ort des Olympia-Attentats 1972
7. Karawanserei, arab. für Herberge für (Handels-)Karawanen
8. Erste Feuerwehrfrau beim KKL (Vor- und Nachname)
9. Baumfrucht, aus der Öl gepresst wird
10. Biblischer Obst- und Weingarten in Norderstedt
11. Internationale Luftwaffenübung in Israel (2 Wörter)
12. Name eines jüdischen Kinderheims im ukrainischen Zhytomyr

13. Hebräischer Name für das jüdische Gesetz
14. Anderer Name für Maimonides
15. Hebräischer Name für das Rabbinatsgericht (2 Wörter)

Rätselzeit!

Zeigen Sie uns, wie aufmerksam Sie das aktuelle Heft gelesen haben. Lösen Sie das Rätsel und senden Sie das Lösungswort per E-Mail mit Ihrem Namen und vollständiger Anschrift an: raetsel@jnf-kl.de oder per Post an die JNF e.V., Redaktion NEULAND, Palmengartenstr. 6, 60325 Frankfurt. Einsendeschluss ist der 30. Juni 2022.

Foto: KKL-Fotoarchiv

Kreuzworträtsel erstellt mit XWords, dem kostenlosen Online-Kreuzworträtsel-Generator <https://www.xwords.generator.de>

Unter den Einsendungen mit dem richtigen Lösungswort verlosen wir:
 2x je ein historisches KKL-Poster (A2) in limitierter Auflage
 2x je ein Geschenkgutschein für einen Olivenbaum
 2x je ein Geschenkgutschein für 2 Bäume

Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Mitarbeiter des KKL sind zur Teilnahme nicht berechtigt. Ihre persönlichen Daten dienen ausschließlich zur Ermittlung der Gewinner und werden nicht an Dritte weitergegeben.



JNF-KKL Projektreise

„Traumland Israel: Vergangenheit, Gegenwart – und gemeinsam für die Kinder in Israel“ vom 20.– 30.10.2022



Fotos: Robert Wess, KKL-Fotoarchiv, KKL-Fotoarchiv/Johannes Elze

Was wir mit Ihnen erreicht haben – und wo wir noch hinwollen: für eine grünes und chancenreiches Israel, für eine gute Zukunft unserer Kinder!

Eytan Sternberg (bekannt vom KKL Waldspaziergang Film: <https://www.jnf-kkl.de/waldspaziergang/>) führt sie durch ganz besondere KKL-Projekte und wir besuchen einige der wichtigsten Sehenswürdigkeiten des Heiligen Landes:

- die Wald- und Schulungszentren Nes Harim in den Bergen Jerusalems und Yatir an der Waldgrenze zur Wüste Negev
- Grenzgebiet Gaza mit unseren Schutz-bäumen
- Arboretum und Baumschule Eshtaol
- Magdala am See Genezareth, Safed, Jerusalem und Totes Meer
- Tel Aviv mit Strand, Nahalat Yehuda Flohmarkt und vieles mehr

Ihre ganz persönlichen Spuren hinterlassen Sie in der Heiligen Erde mit Ihrem selbst gepflanzten Bäumchen.

Die Reise wird vom KKL Israel organisiert und vom KKL Deutschland begleitet. Es gibt besondere Preise für unsere KKL Deutschland-Freunde! Aufgrund der Situation bitten wir Sie, lediglich Ihren Flug selbst zu buchen.

Genauere Informationen und Preise werden im April bekannt gegeben. Melden Sie sich unverbindlich an bei Keren Wess (KKL München): wess@jnf-kkl.de



Jüdischer Nationalfonds e.V.

www.jnf-kkl.de | E-Mail: wess@jnf-kkl.de



WIRTSCHAFTSBERATUNG / STEUERBERATUNG

CERTIFIED PUBLIC CONSULTING / CERTIFIED TAX CONSULTING

IHR WEG IST UNSER ZIEL
YOUR ROUTE DEFINES
OUR MISSION

**HARTUNG**
CONSULTING

ETL HARTUNG CONSULTING GMBH
STEUERBERATUNGSGESELLSCHAFT

40212 DÜSSELDORF · KÖNIGSALLEE 70
TEL. +49 (0) 211 / 86 32 36-0
FAX +49 (0) 211 / 86 32 36-26

20459 HAMBURG · LUDWIG-ERHARD-STRASSE 6
TEL. +49 (0) 40 / 34 80 92-75
FAX +49 (0) 40 / 34 80 92-76

WWW.HARTUNG-CONSULTING.COM
CONTACT@HARTUNG-CONSULTING.COM

THE PARTNER FOR INTERNATIONAL OPERATING COMPANIES